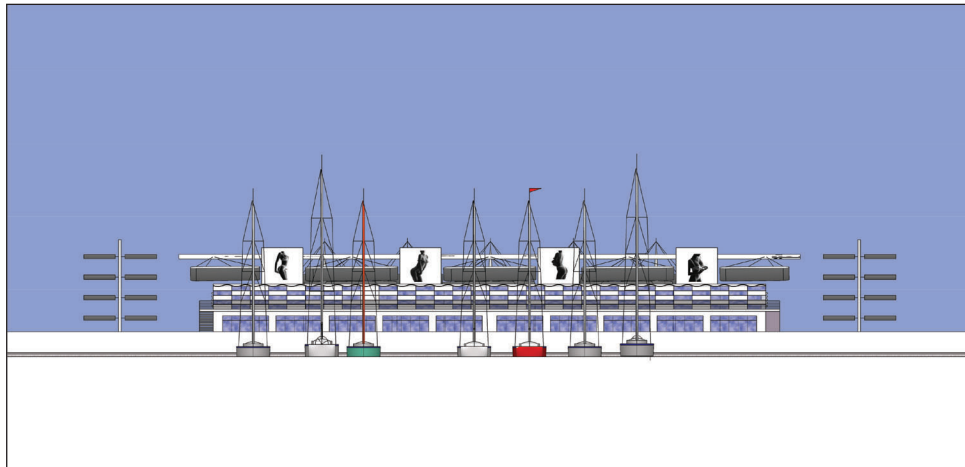
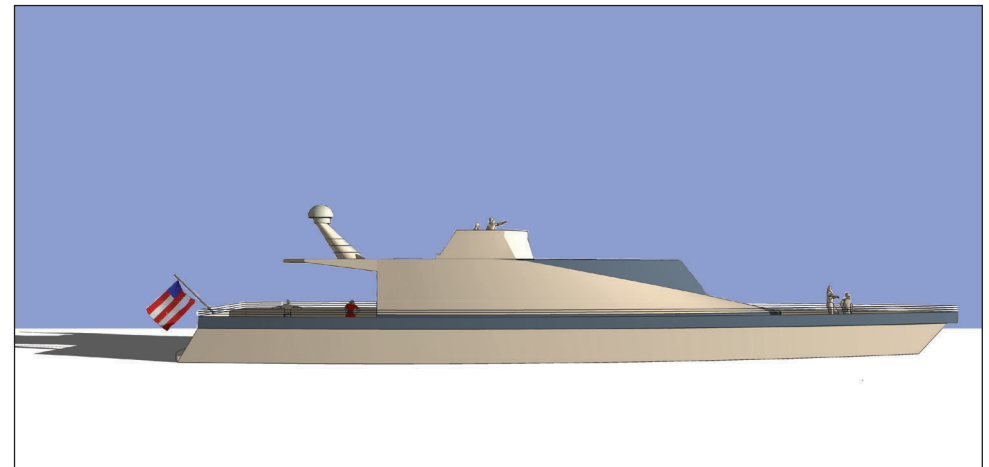


Maritime architektur

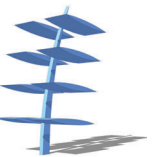


virtuelle projekte



norbert böhme

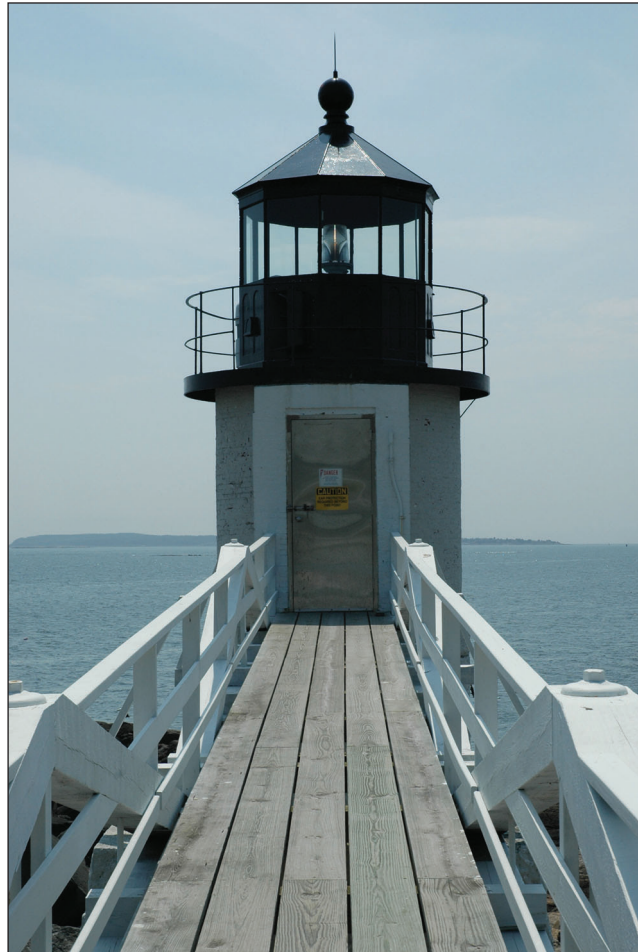
vorwort



Mehr als zwanzig Jahre praktischer Tätigkeit als freier Architekt lassen einen naturgemäss auf eine grosse Zahl von realisierten Bauten zurückblicken. Vieles ist gelungen, manches auch weniger und gelegentlich hat man auch seine Routen geändert, um bestimmte Strassenzüge nicht mehr durchfahren zu müssen.

Das ist normal in einem Architektenleben. Es ist auch normal, dass man in der Regel nicht hundertprozentig die eigenen Vorstellungen bauen darf. Baurecht, Bauzeit und Budget sind recht oft die drei bösen B's für viele Kolleginnen und Kollegen.

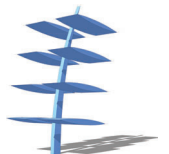
Kein Wunder, dass da manchmal die Erinnerungen an schöne Studienzeiten, in denen Entwürfe allein von Architekturüberlegungen bestimmt waren, aufkommen.



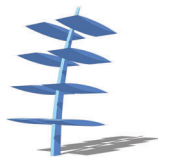
Aber der Tag ist lang und die Nacht beflügelt die Fantasie. Die nachfolgenden virtuellen Projekte sind überwiegend zweckfrei, ohne reale Zwänge und Randbedingungen, ausserhalb des Büroalltags am Computer entstanden.

„Form follows function“ war ein Grundsatz der klassischen Moderne. In diesen Entwürfen gilt eher das Gegenteil. L'art pour l'art, schliesslich werde ich die wenigsten meiner Fantasien jemals bauen dürfen. Manche wären eventuell noch nicht einmal baubar.

Wasser, Meer, Boote, Segeln bestimmen eine meiner grossen Leidenschaften. Man wird es den maritimen Projekten sicher anmerken. „Irgendwie erinnert das, was Sie bauen, immer an Schiffe“, sagte einmal eine Mitarbeiterin. Stimmt, und das ist gut so !



häuser am wasser



haus im esterel

Cote d'Azur, Esterel. Seit zwanzig Jahren einer meiner Lieblingsorte. Blaues Meer, rote Felsen, Corniches, halbrecherisch geschwungene Küstenstrassen.

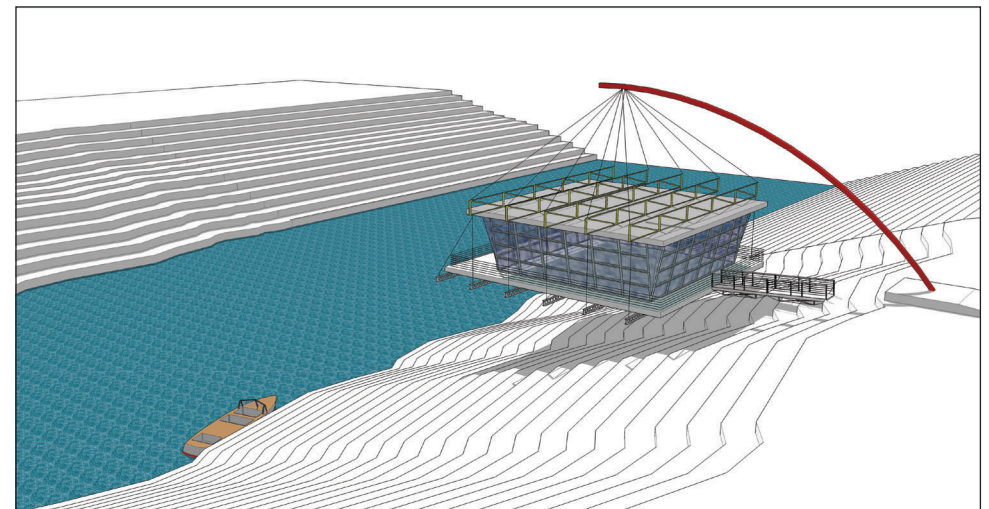
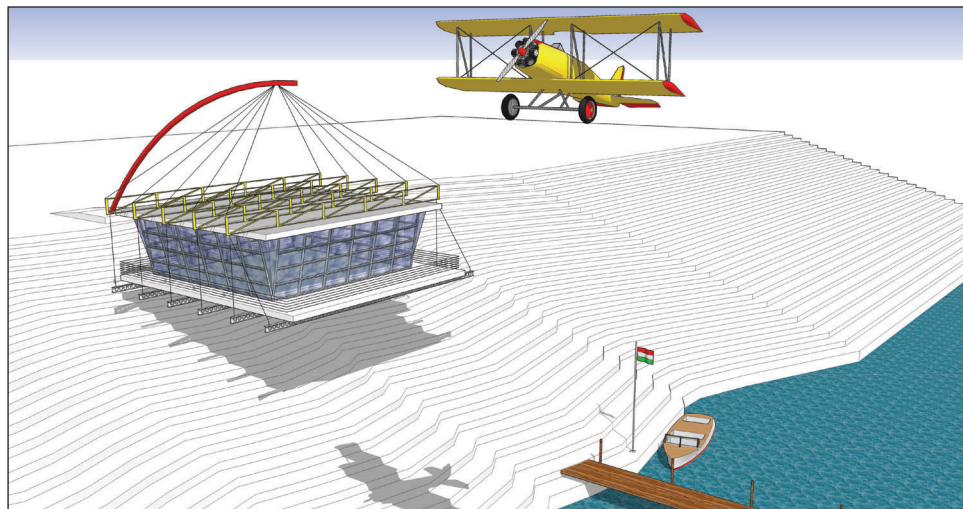
„Pieds dans l'eau“ nennen die Einheimischen die Grundstücke ganz unten am Wasser.

Der ideale Ort für ein bescheidenes Ferienhaus. Schön, dass es über dem Wasser hängt und im Sturm schaukelt wie ein Boot.

Aber natürlich kann das Haus auch an einem steilen Flussufer oder an einer Küste sonst irgendwo auf der Welt hängen.

Schöner wär's natürlich schon im Esterel. Das goldene Licht am Nachmittag gibt es wohl nur dort.

Marius Müller-Westernhagen :
“..ich brauch keinen Champus und keine Millionenich brauche kein Schloss, um darin zu wohnen... aber geiler wär's schon“



im alten land

Ein Projekt für Freunde, deren erstes Haus ich vor zwanzig Jahren an einem Südhang in Pliezhausen bauen durfte.

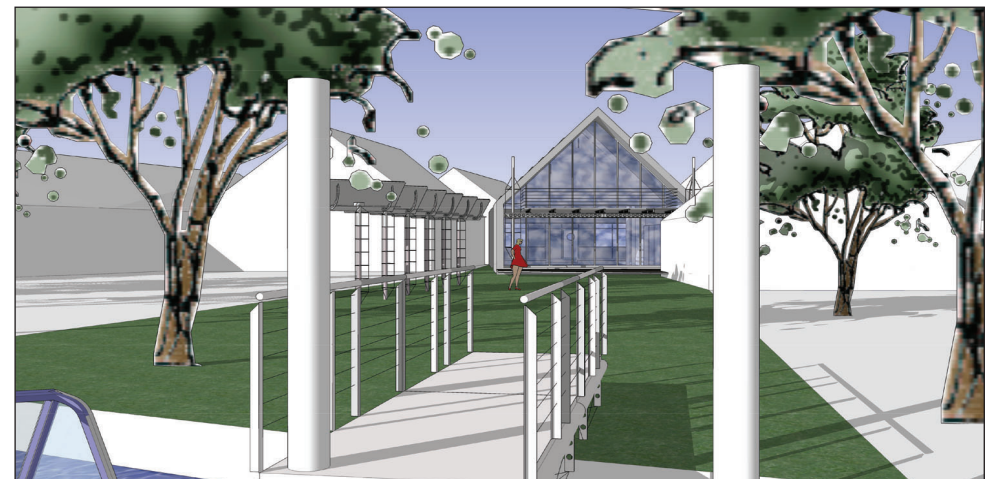
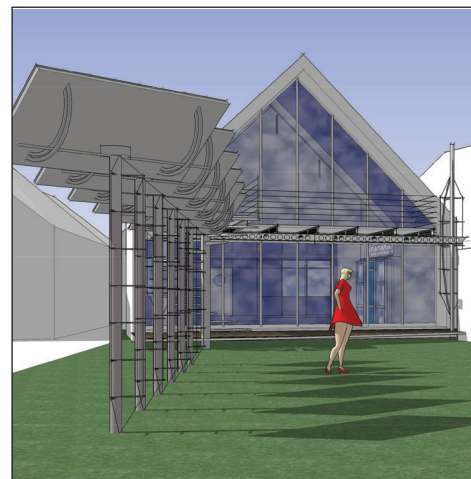
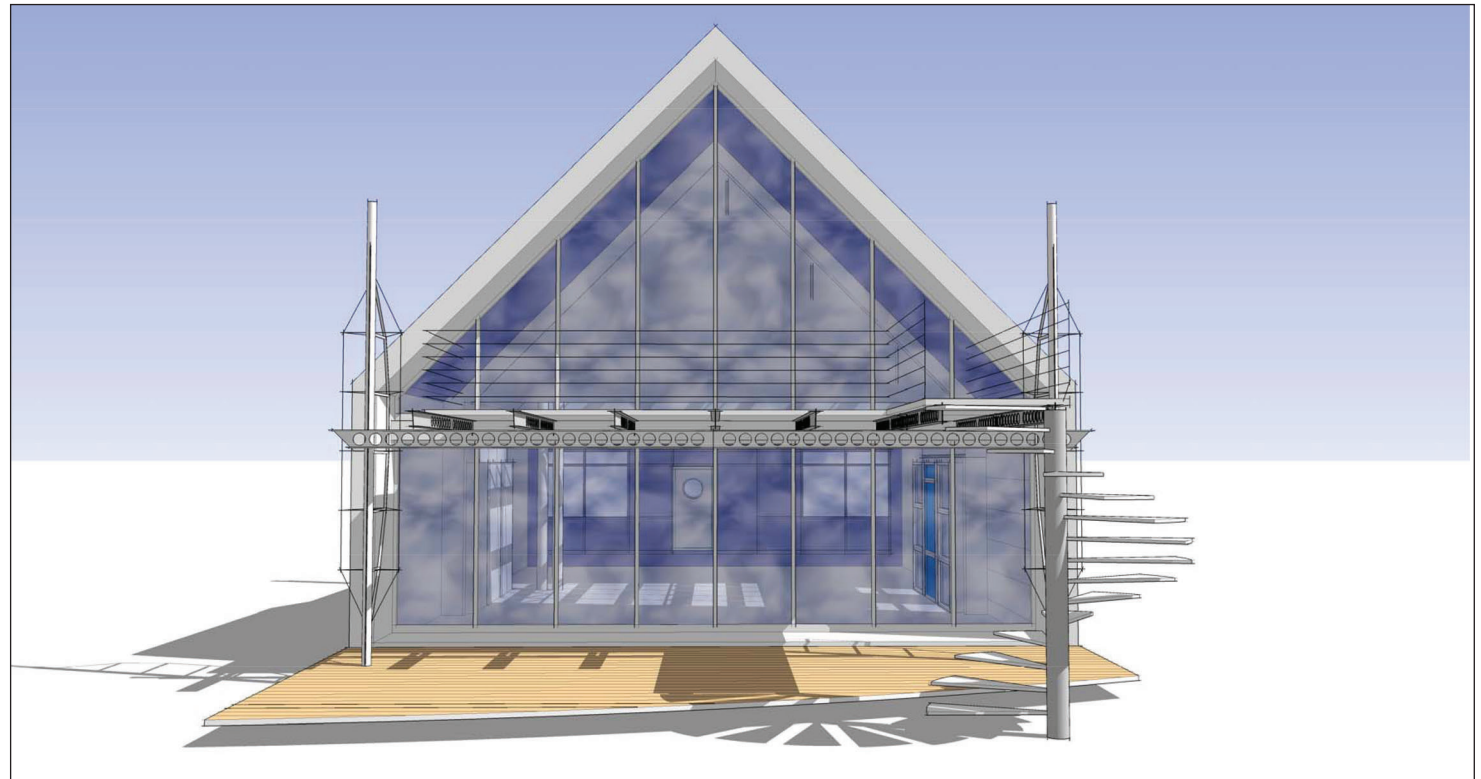
Obwohl ich für sie gebaut habe, sind wir immer noch Freunde. Das ist nicht selbstverständlich.

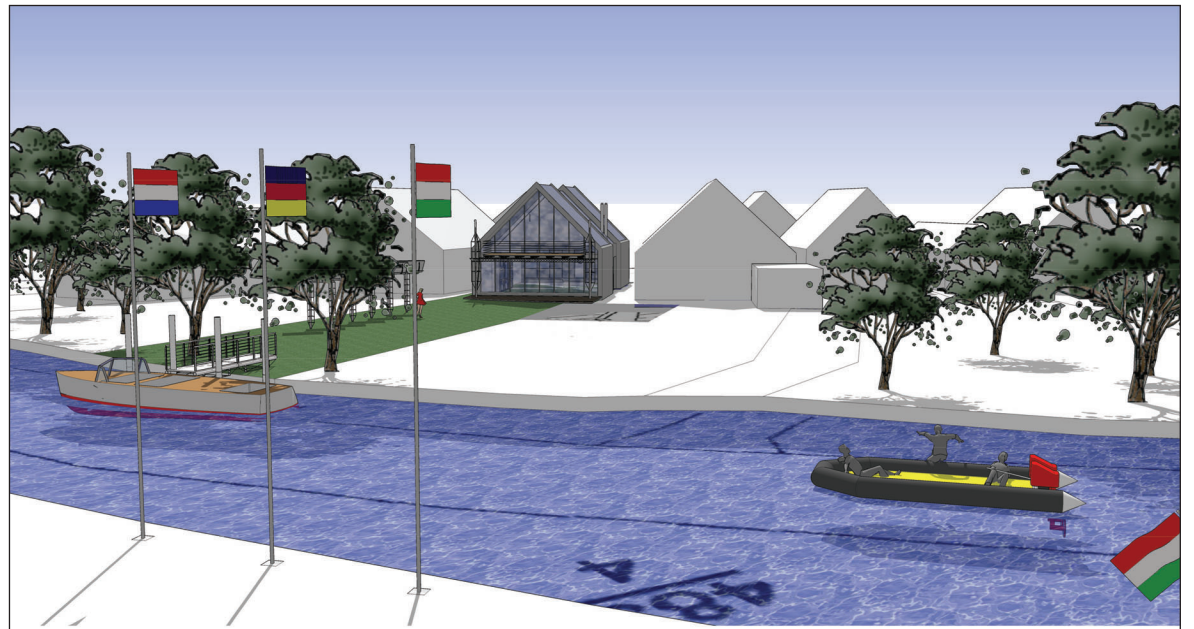
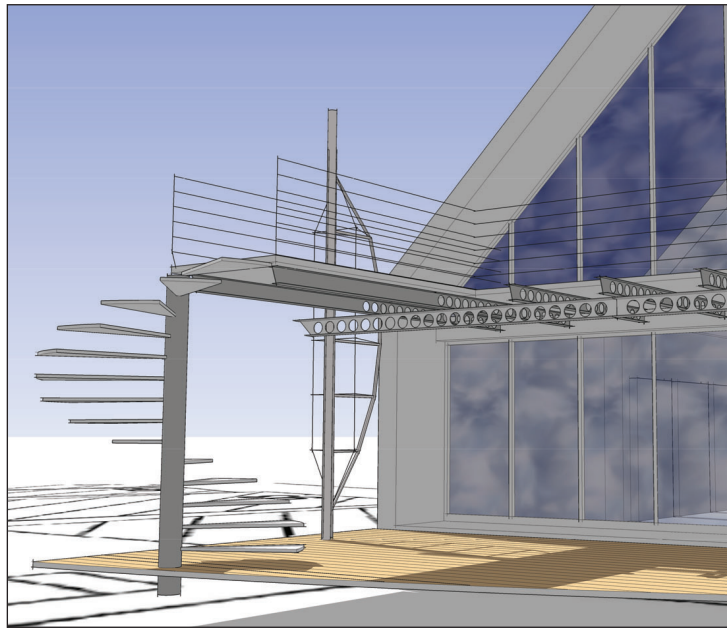
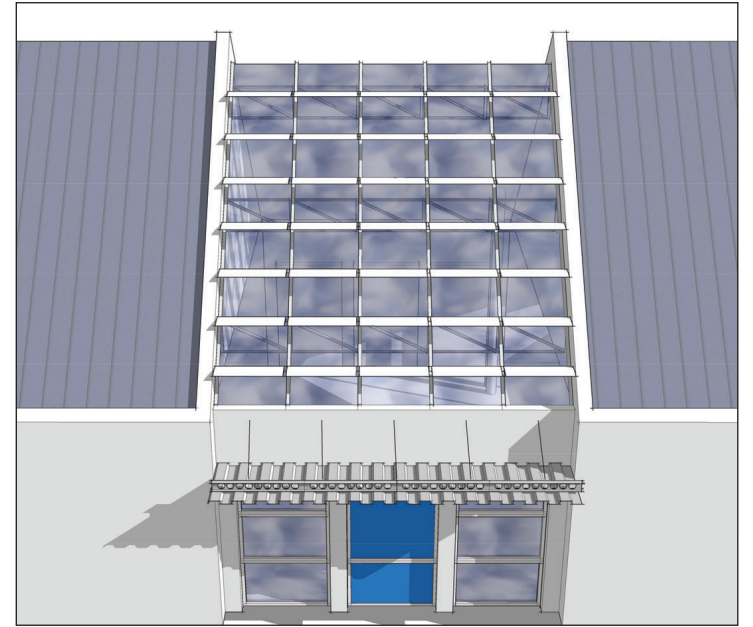
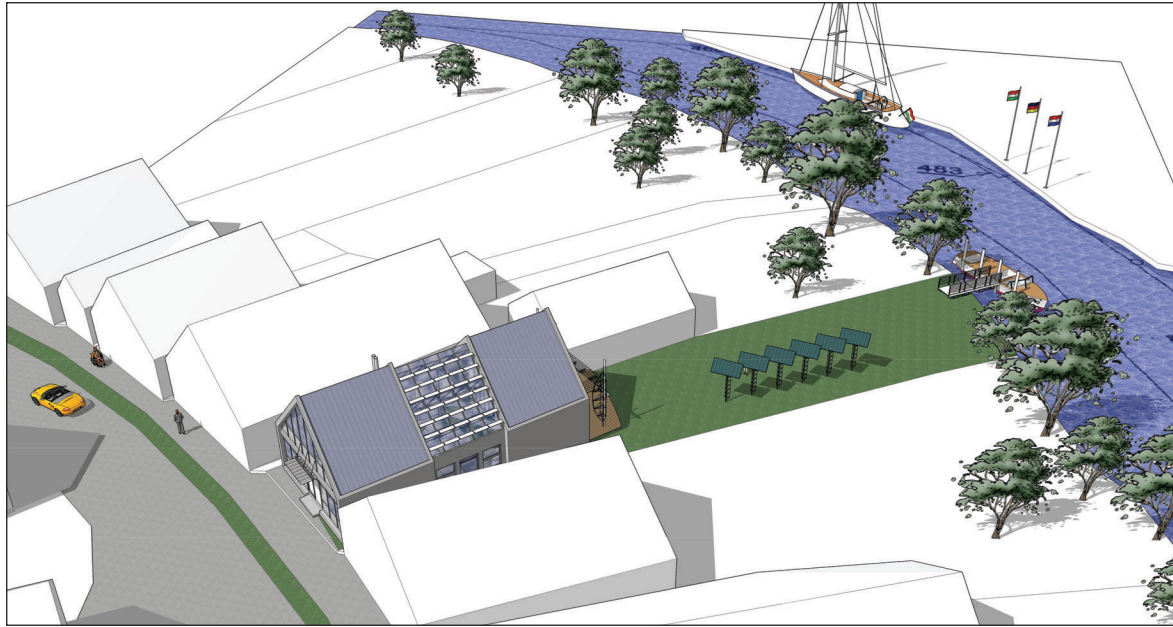
Jetzt zieht das Leben sie ins alte Land, nach York. Ein Grundstück am Fluss. Eigener Bootssteg. Mit dem Motorboot zum Einkaufen nach Hamburg.

Herz, was willst du mehr.

Es sind Segelfreunde. Natürlich sieht das neue Haus auch wieder irgendwie wie ein Boot aus.

Viel High Tech soll ins Haus. Aktive und passive Solarenergienutzung, drehbare Sonnenkollektoren.





un trabocco

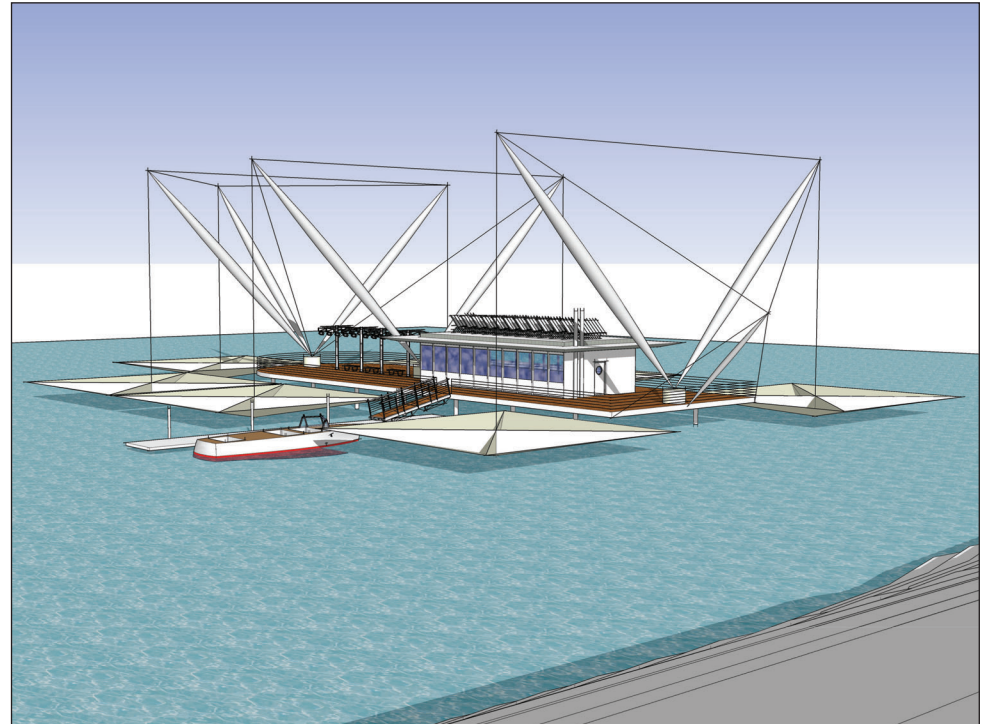
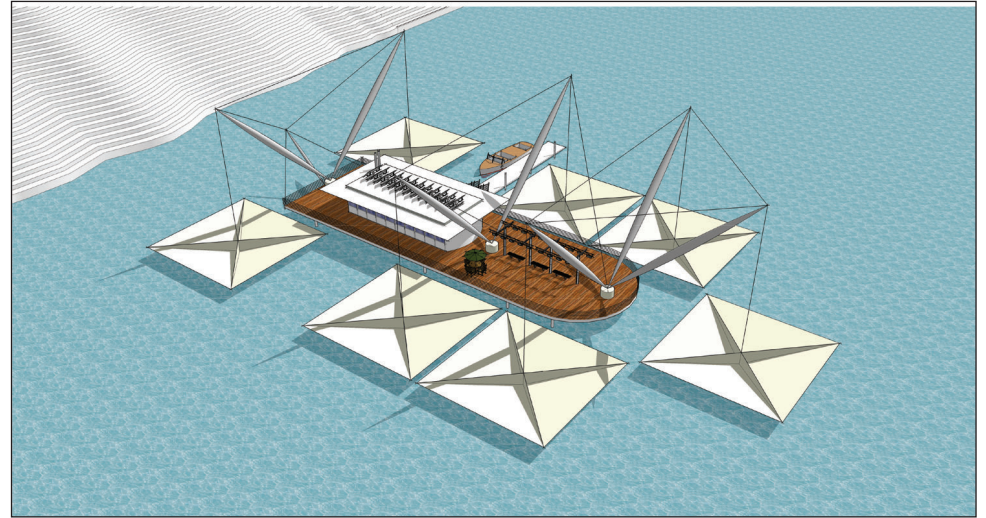
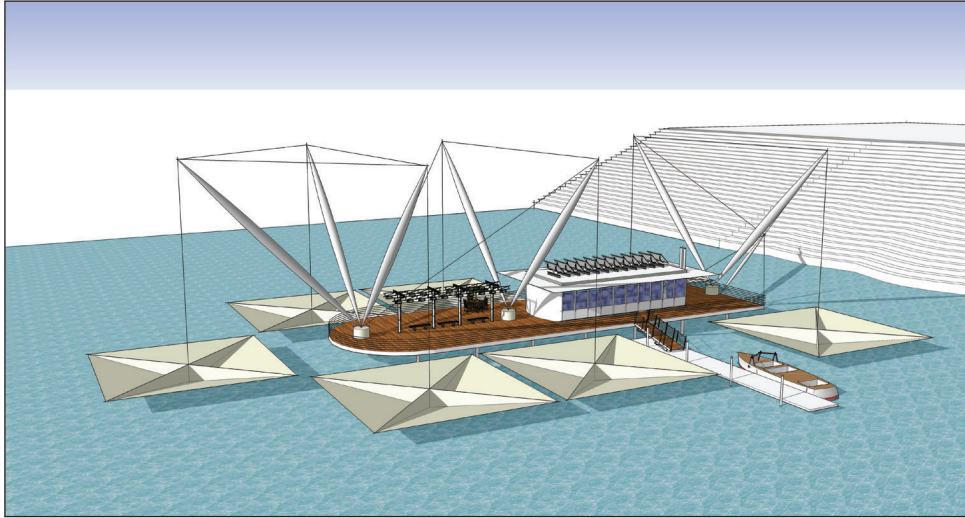
An der italienischen Adriaküste südlich von Pescara und der thyrrenischen Küste Unteritaliens stehen noch viele Trabocchi.

Trabocchi sind wahrhaft maritime Bauten. Halb Fischerboot, halb Haus dienten sie vor allem dem Fischfang vom sicheren Land aus.

Heute gibt es wieder ein paar wenige Trabocchi-Neubauten, zum Beispiel in und um Pescara an der Adria. Sie werden nicht mehr professionell genutzt, sind eher Ferienhäuser von Liebhabern.

Klar, dass ich auch ein Trabocco erfinden musste. Natürlich ein HighTech Trabocco mit Bootsanleger, Solarzellen und riesigen Kranarmen für die Metallnetze.

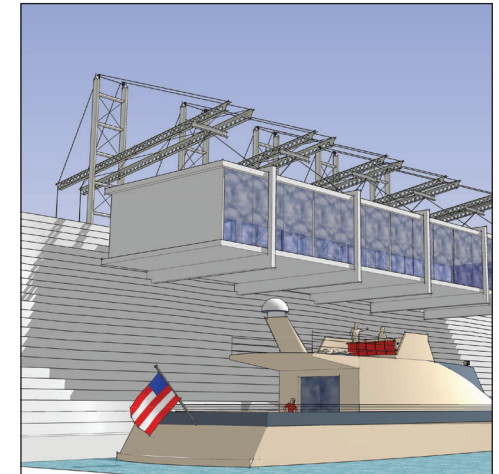
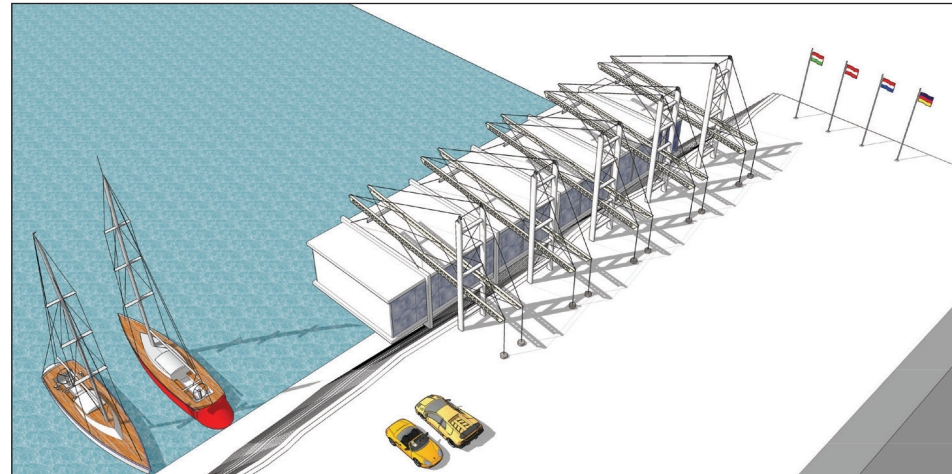


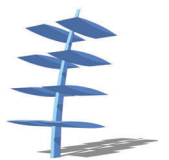
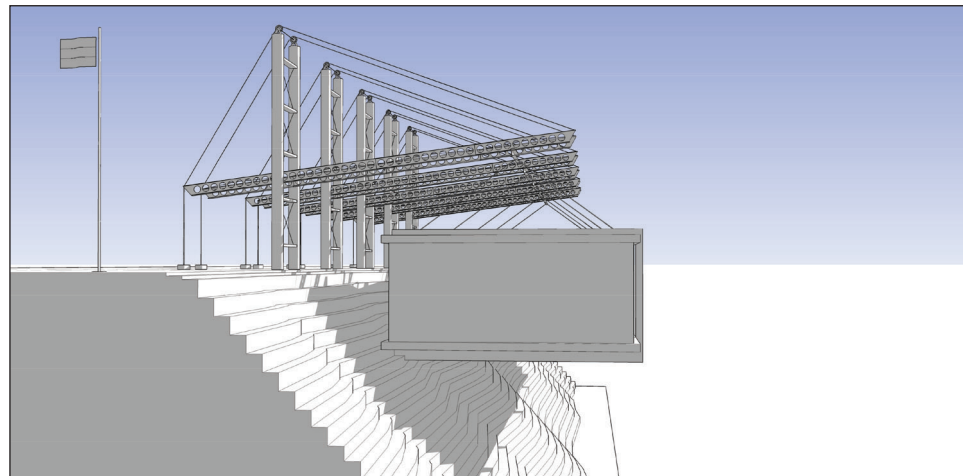
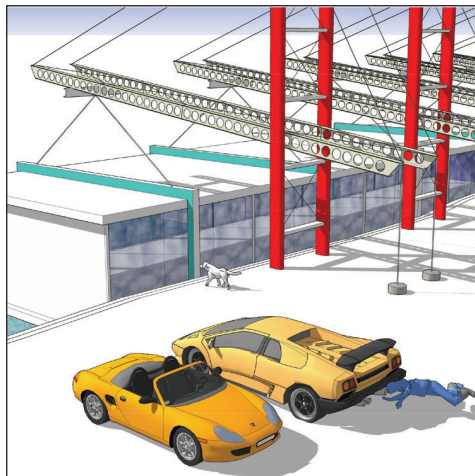
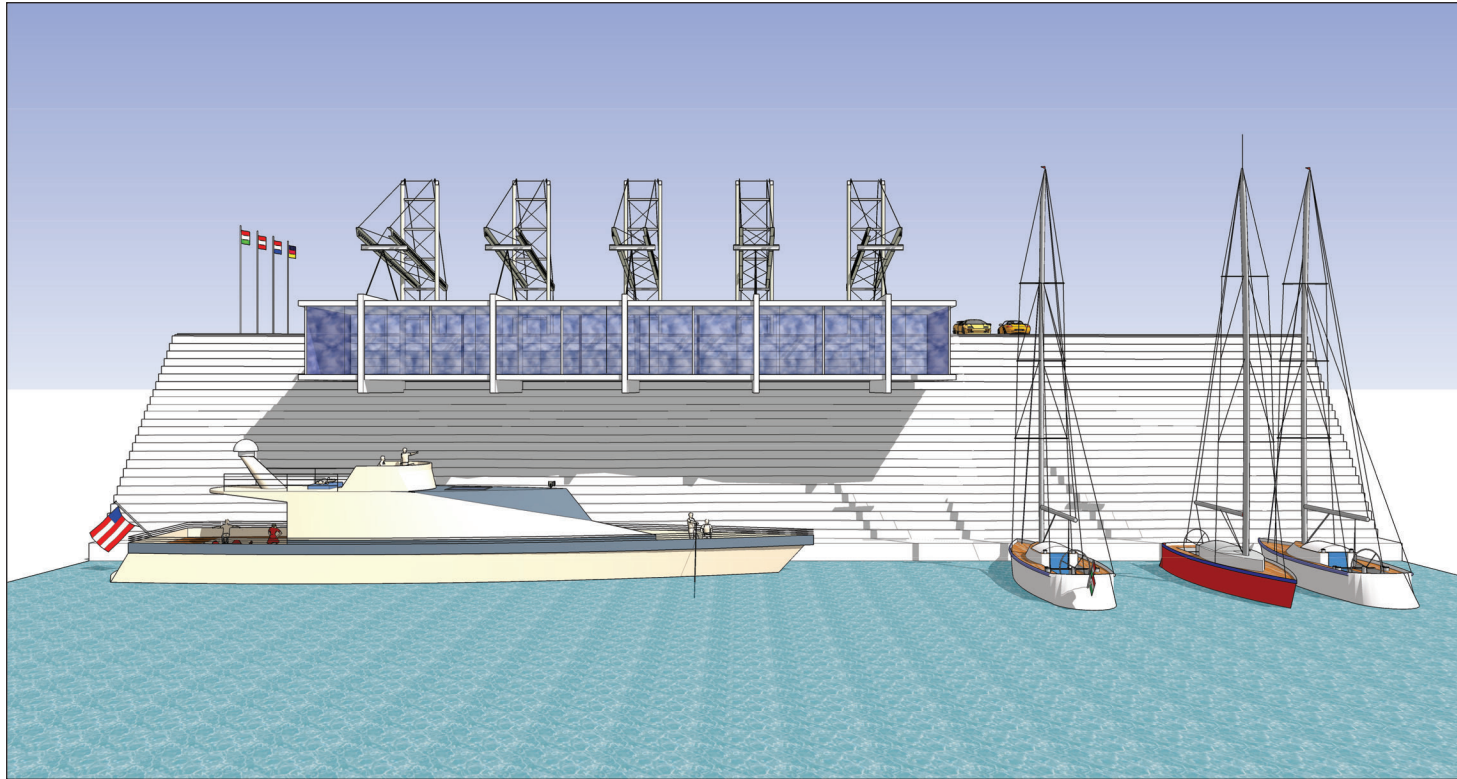


in neuengland

Bei einem Segeltörn entlang der amerikanischen Ostküste habe ich zusammen mit meinen Segelfreunden faszinierende Küsten gesehen. Klar, dass das meine Fantasie für ein maritimes Projekt angeregt hat.

Ein an Kränen hängendes Haus an der Einfahrt nach Newport, Rhode Island.



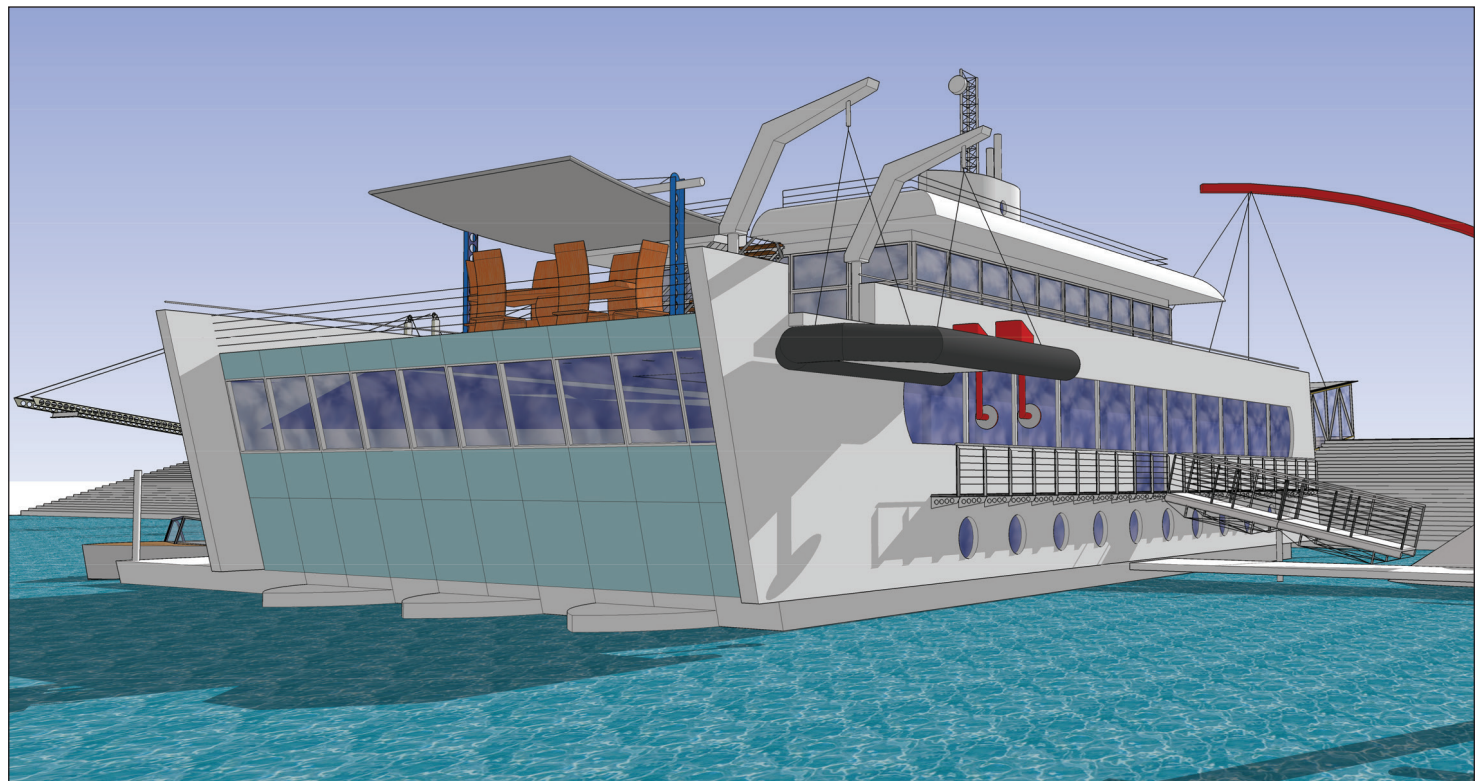
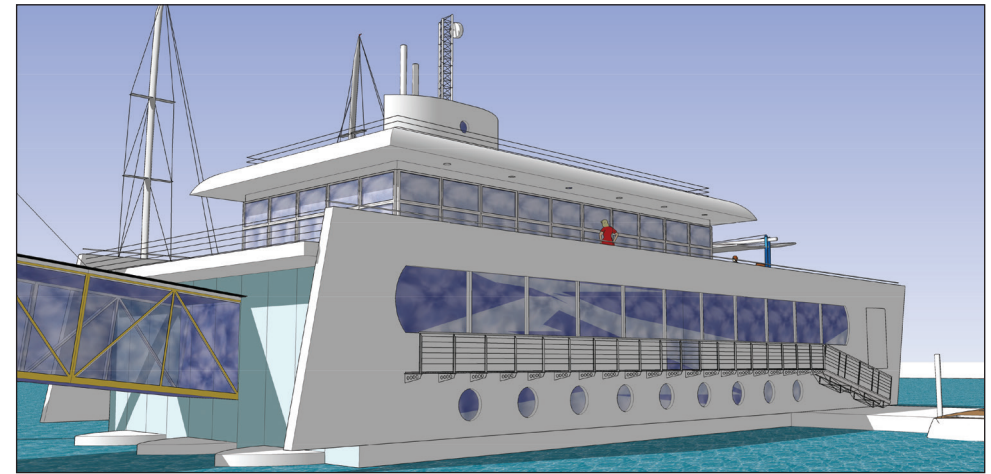
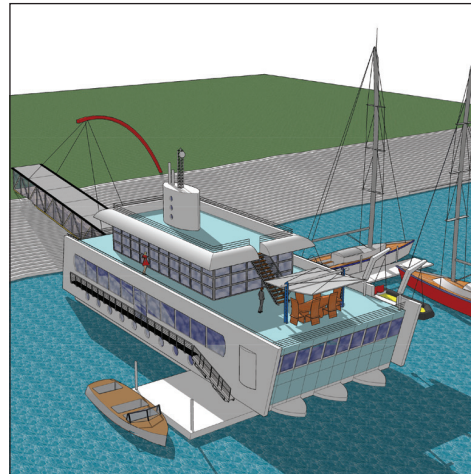


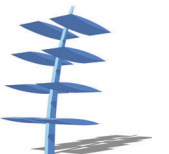
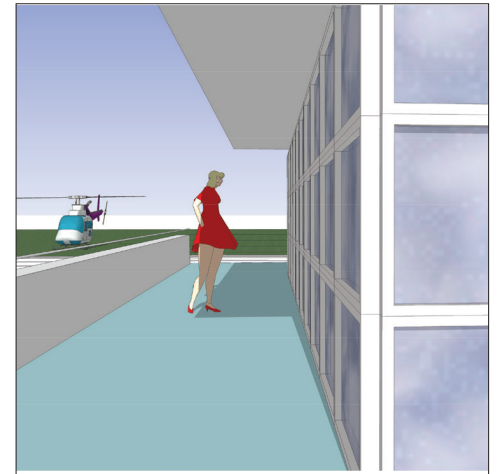
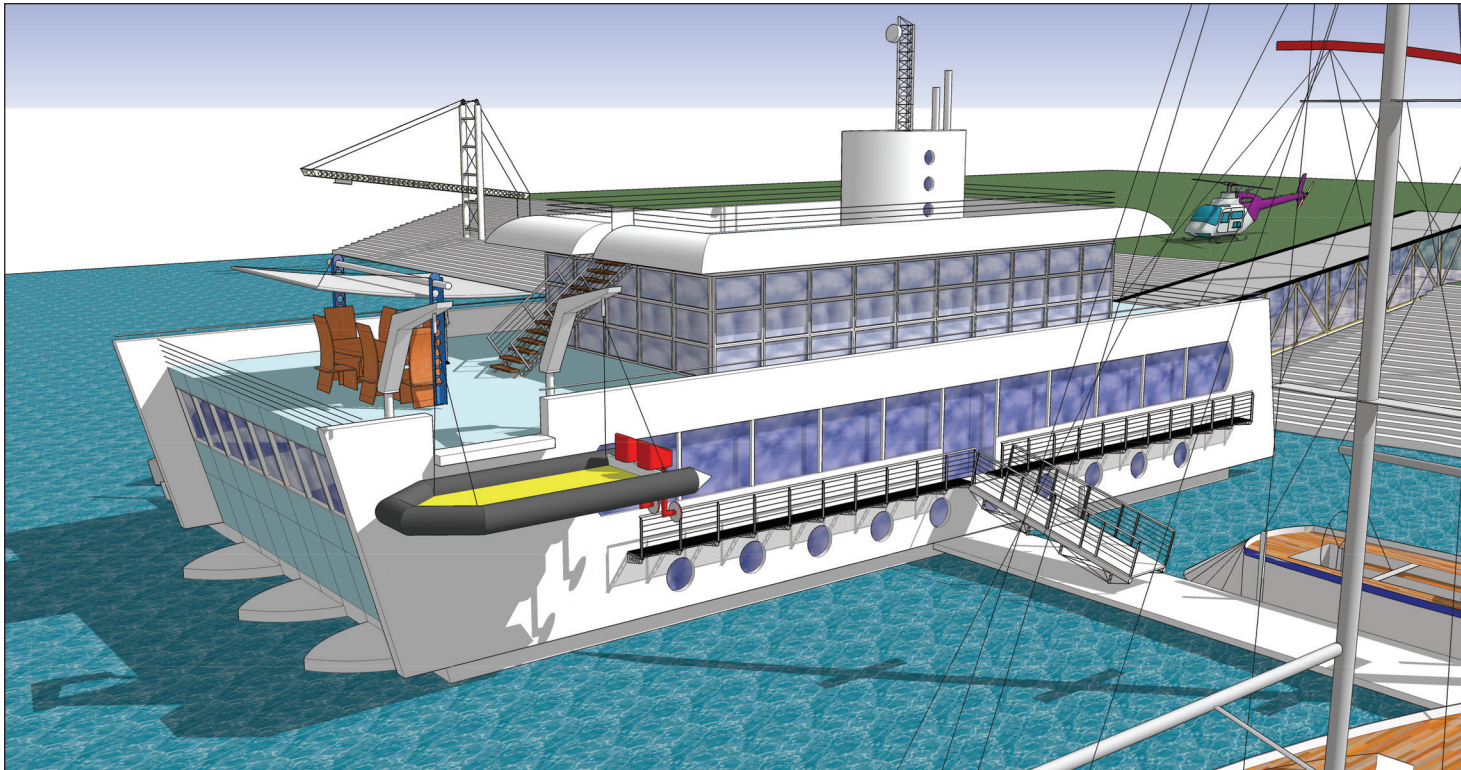
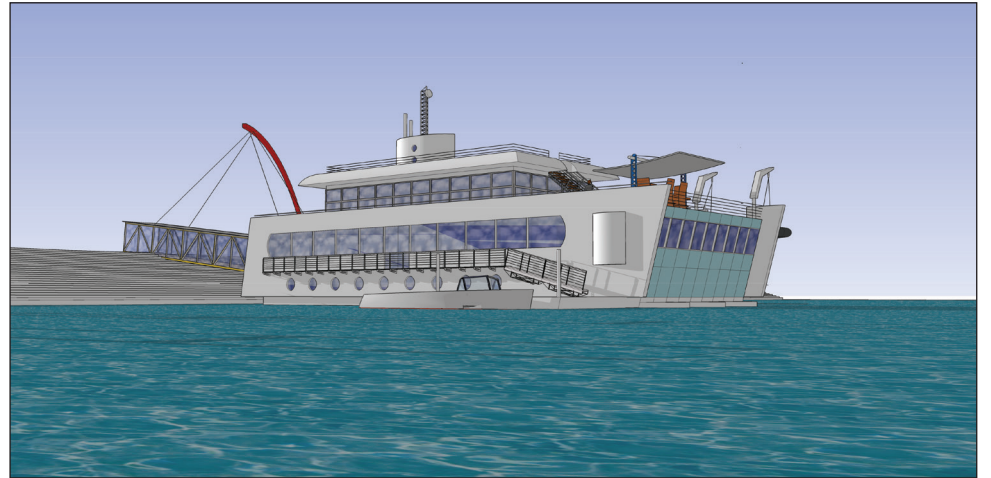
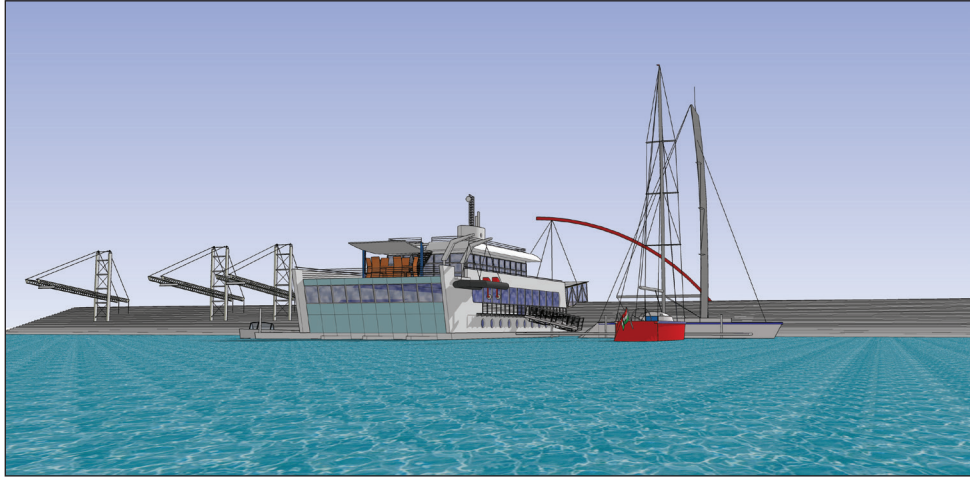
floating house

Vor vielen Jahren waren wir in Sausalito, San Francisco, Kalifornien. Bei acht Windstärken haben wir einen halbbrecherischen Flug in einem Wasserflugzeug über die berühmte Hausbootsiedlung und die Golden Gate Bridge unternommen. Unser Pilot war ehemaliger Vietnam-Kampfflieger und hatte sich wohl vorgenommen, uns zu zeigen, wie gefährlich sein Leben einmal war. Egal, die Guten überleben so was, und Angst ist sowieso ein wenig sinnvoller Zustand.

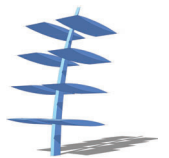
Aber die schwimmenden Häuser haben sich in meinen Gedanken seit damals eingegraben. Die Erde besteht zu zwei Dritteln aus Wasser und es scheint so, als ob sich das Wasser die Erde zukünftig noch weiter erobern will.

Die Chinesen sagen, dass man die Hand schütteln muss, die man nicht abschlagen kann. Was also liegt näher, als sich mit den Elementen zu verbünden und auf dem Wasser zu wohnen. Mir ist das allemal recht und meiner Frau habe ich längst ein schwimmendes Haus versprochen.





türme im wasser





fastnet rock

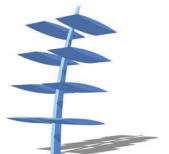
Ein Felshaufen mitten in der irischen See. Meist von Sturm und Wellen umtosst, ist er Mythos und Mekka aller Hochsee-Regattasegler dieser Welt.

Traurige Berühmtheit hat der Steinhäufen im Zusammenhang mit dem schrecklichen Fastnetrace im Jahre 1979 erlangt, als viele Segler im Orkansturm während der Regatta ertrunken sind.

303 Yachten waren im Rennen als der Orkan über das Feld herfiel. 136 Männer und Frauen wurden damals von den tapferen Rettern der Royal Air Force unter Einsatz des eigenen Lebens aus der nasen Hölle gerettet.

Ich dachte mir, ein neuer Leuchtturm täte der weltberühmten Wendemarke der Fastnetregatta gut.

Für ein paar Tage würde ich da auch mal Leuchtturmwärter sein wollen. Wasser, Sturm und Urge walten ringsum. Die Landung mit dem Helikopter im Sturm ist bestimmt nichts für schwache Nerven. No risk, no fun.

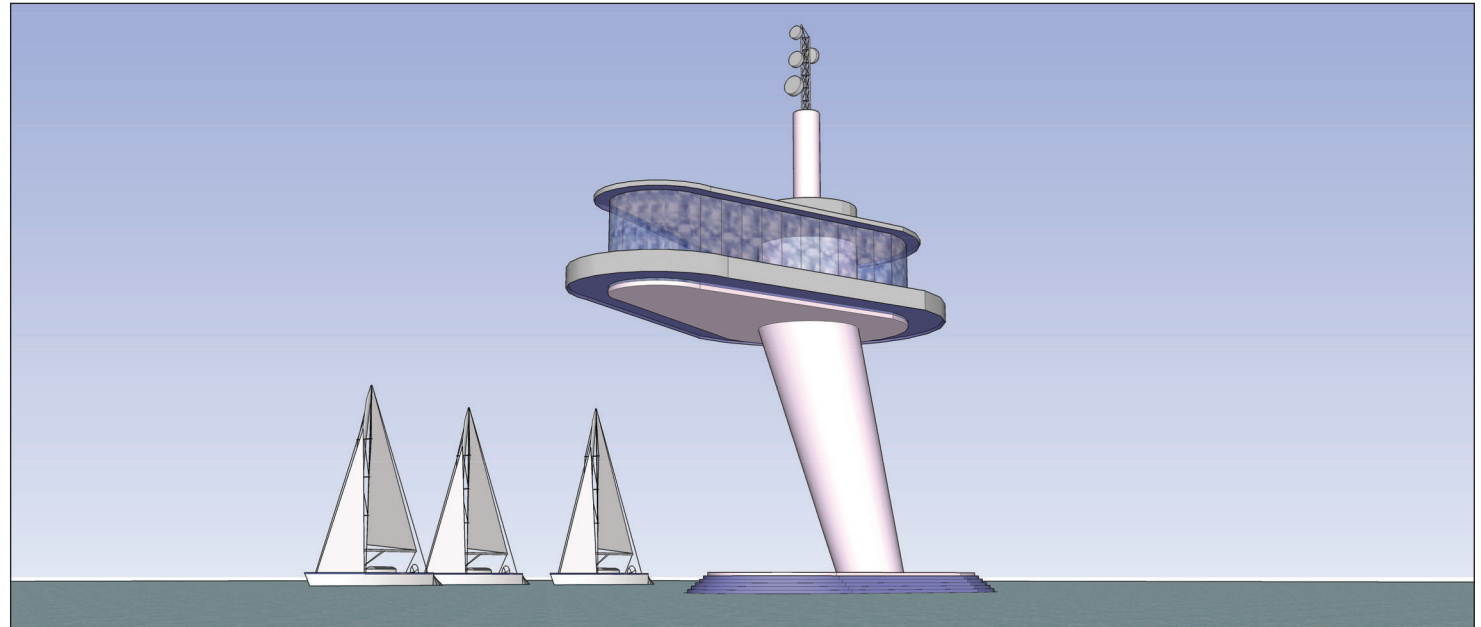
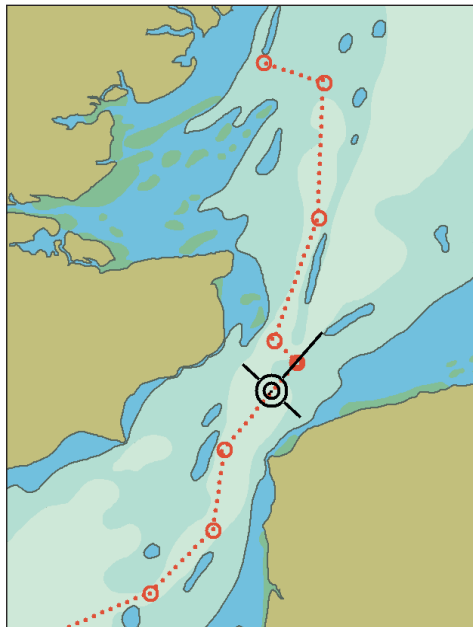
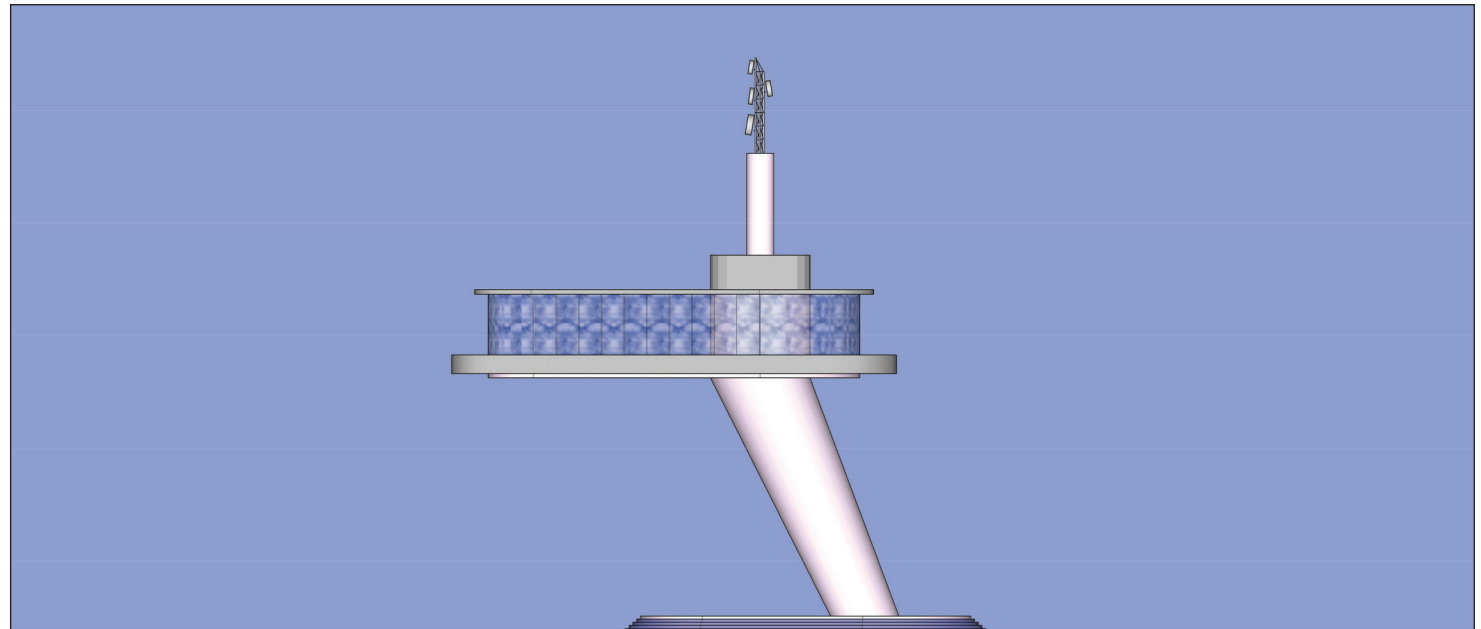


verkehrszentrale

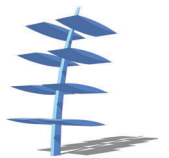
In der Ostsee. Am Beginn eines Verkehrstrennungsgebietes für die Grossschifffahrt.

Das Turmhaus beherbergt die Verkehrslenkungszentrale, die den Verkehr der Berufsschifffahrt durch die zum Teil sehr schmalen Fahrrinnen lotst. Auch heute kommt es dort noch häufig zu Seenotfällen.

So sieht die moderne Variante des guten alten Leuchtturms aus.



hafenprojekte





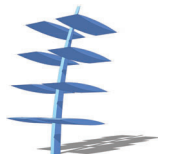
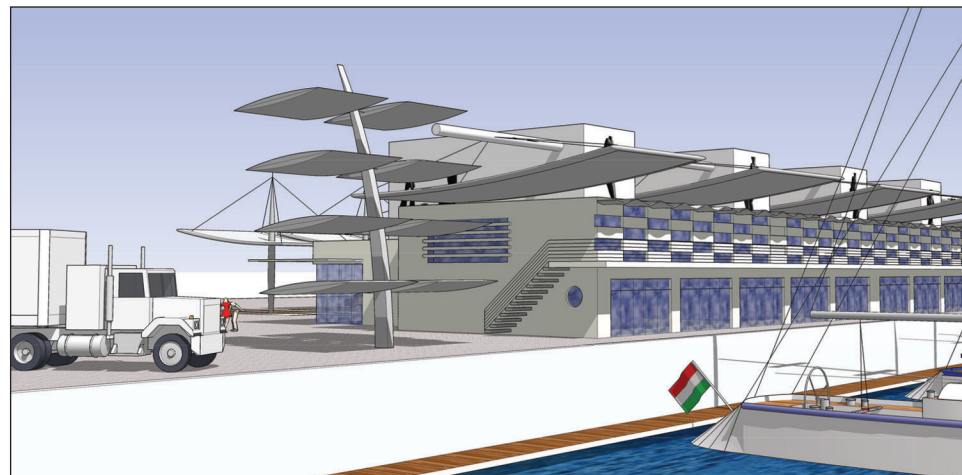
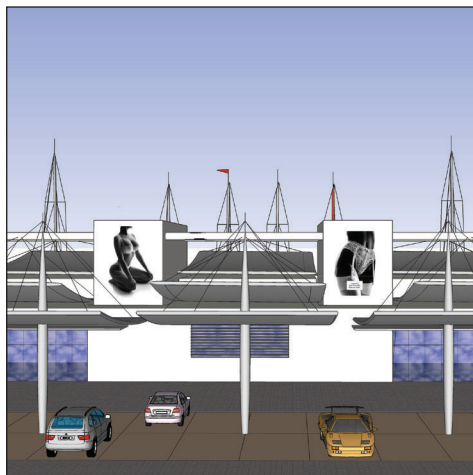
Marina clubhaus

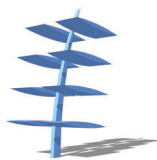
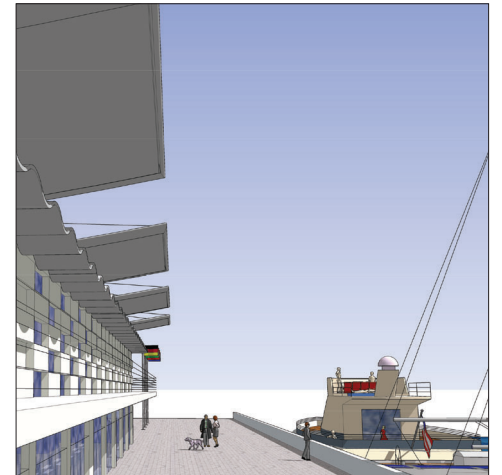
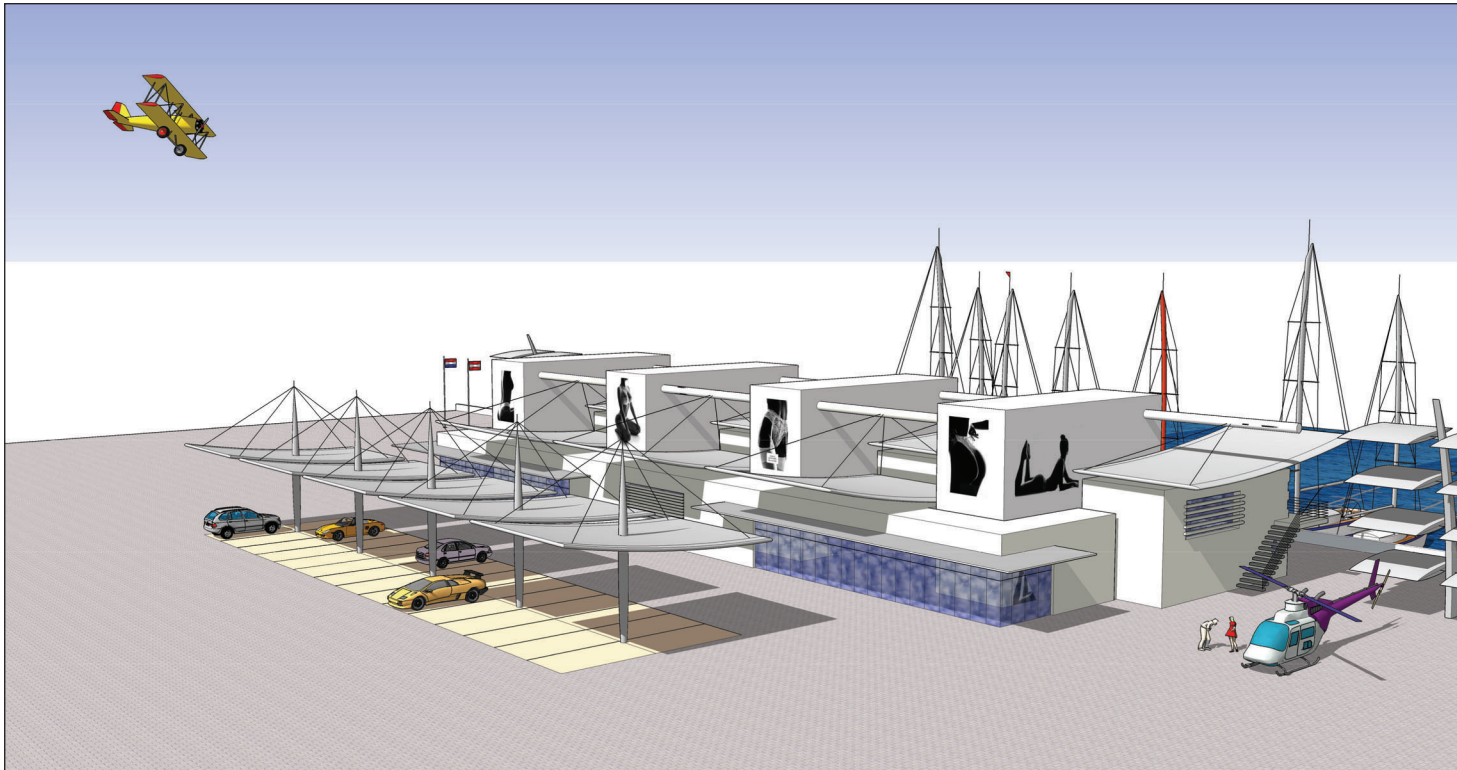
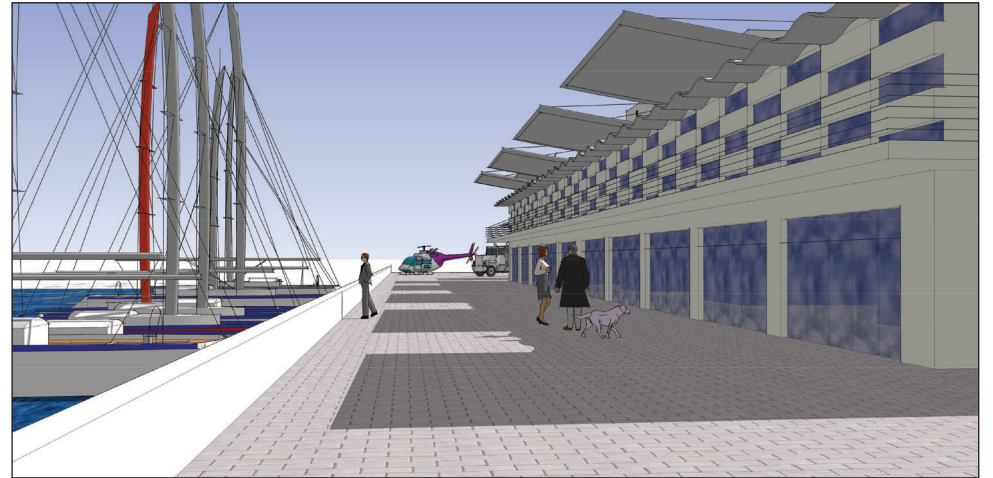
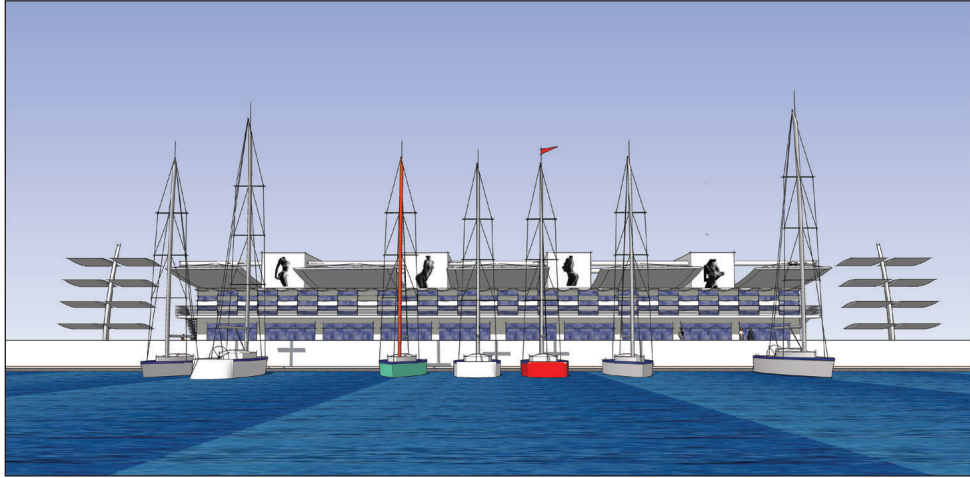
Irgendwo im Mittelmeer. Frankreich, Italien oder Costa Smeralda. Unwichtig.

Eine Marina für Sportboote. Geschwungene Dächer erinnern an Segel, Masten und Stahlseile an die Riggs der Segelyachten.

Restaurant, Bootsaurüster, Clubräume. Platz für schöne Autos und Helis. High Life. Die Fassadenbilder unterstreichen die Lust am dolce vita.

Natürlich ist die Szene nicht real, virtuell eben. Die Welt des schönen Scheins aus dem Rechner.





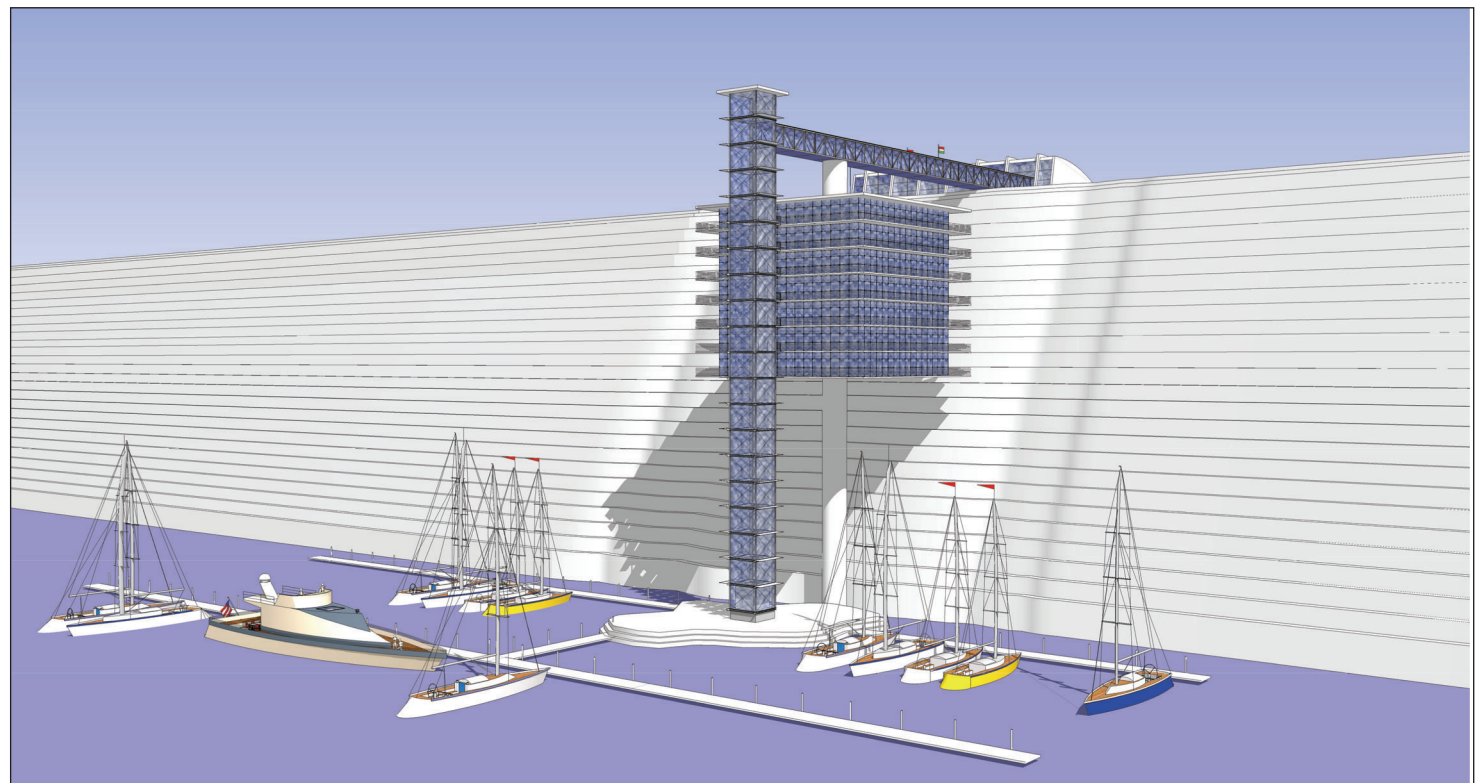
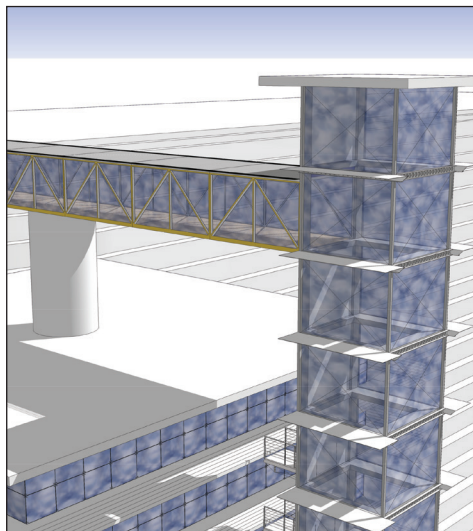
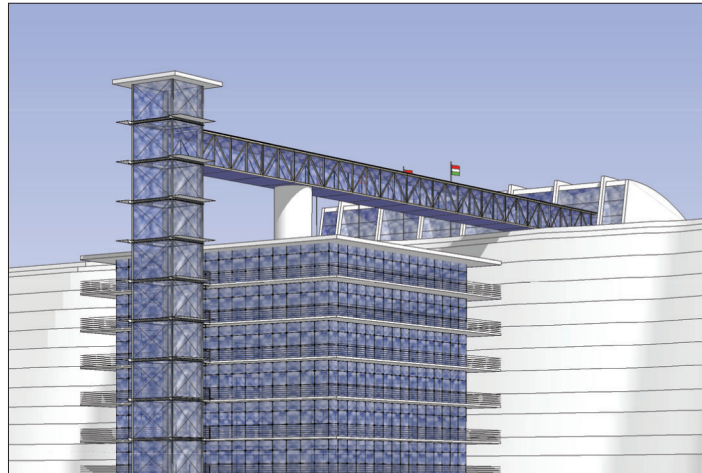
an der steilküste

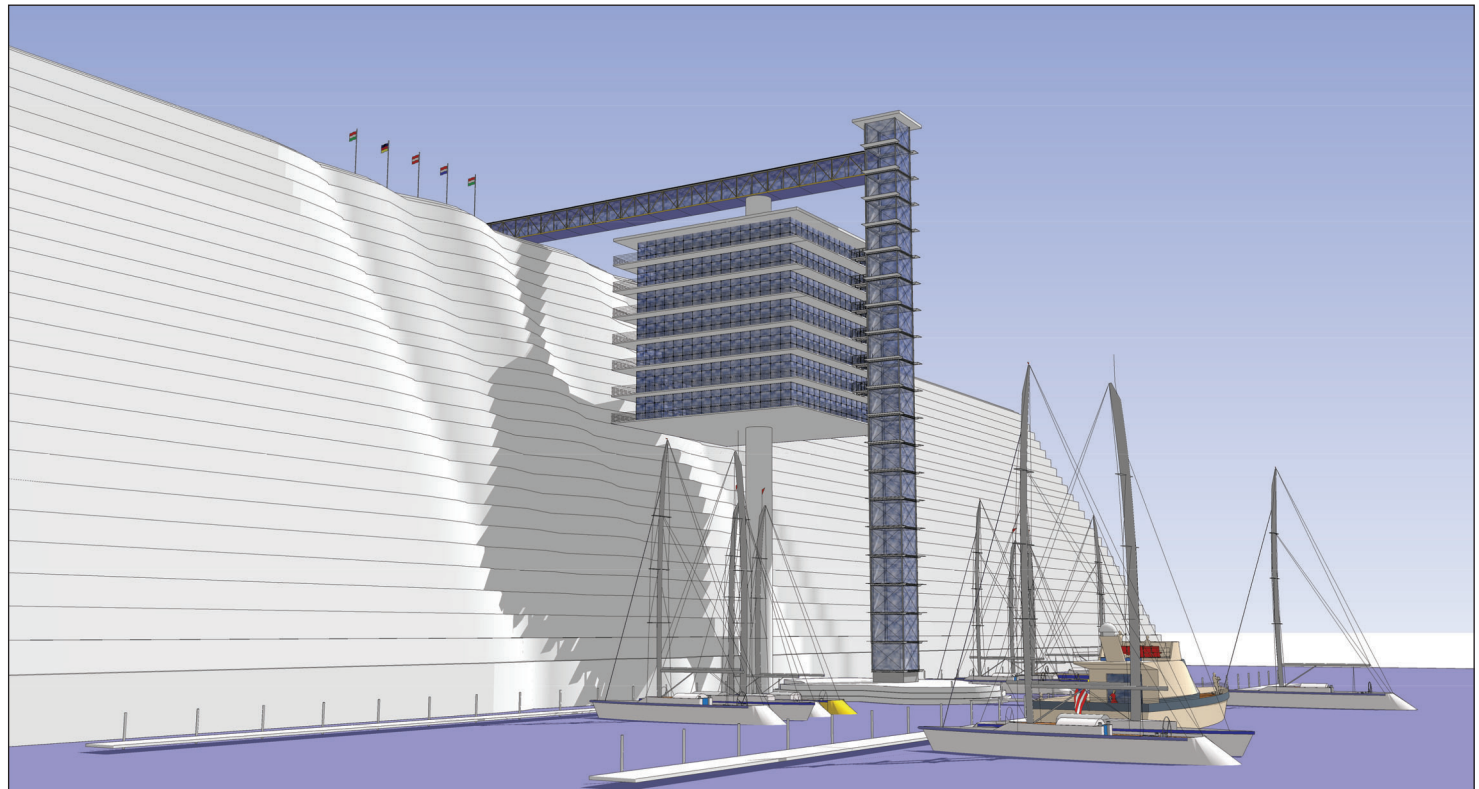
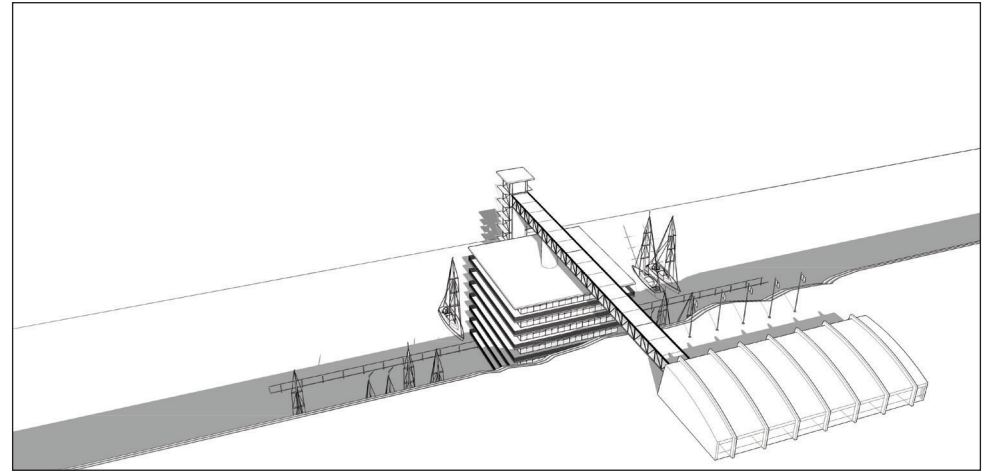
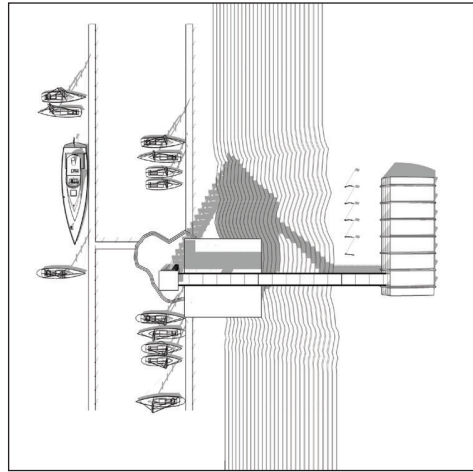
Ein exklusiver Segelclub an einer Steilküste.

Fünfundzig Meter unter dem Empfangsgebäude liegen ein paar Yachten. Ein verglaster Aufzug verbindet den landseitigen Zugang mit dem kleinen Yachthafen auf Meereshöhe.

Das siebengeschossige Clubgebäude hängt an einem gigantischen Betonpfeiler zwischen Meer und Himmel.

Wer wollte in diesem Club nicht Mitglied sein ?





yachtclub

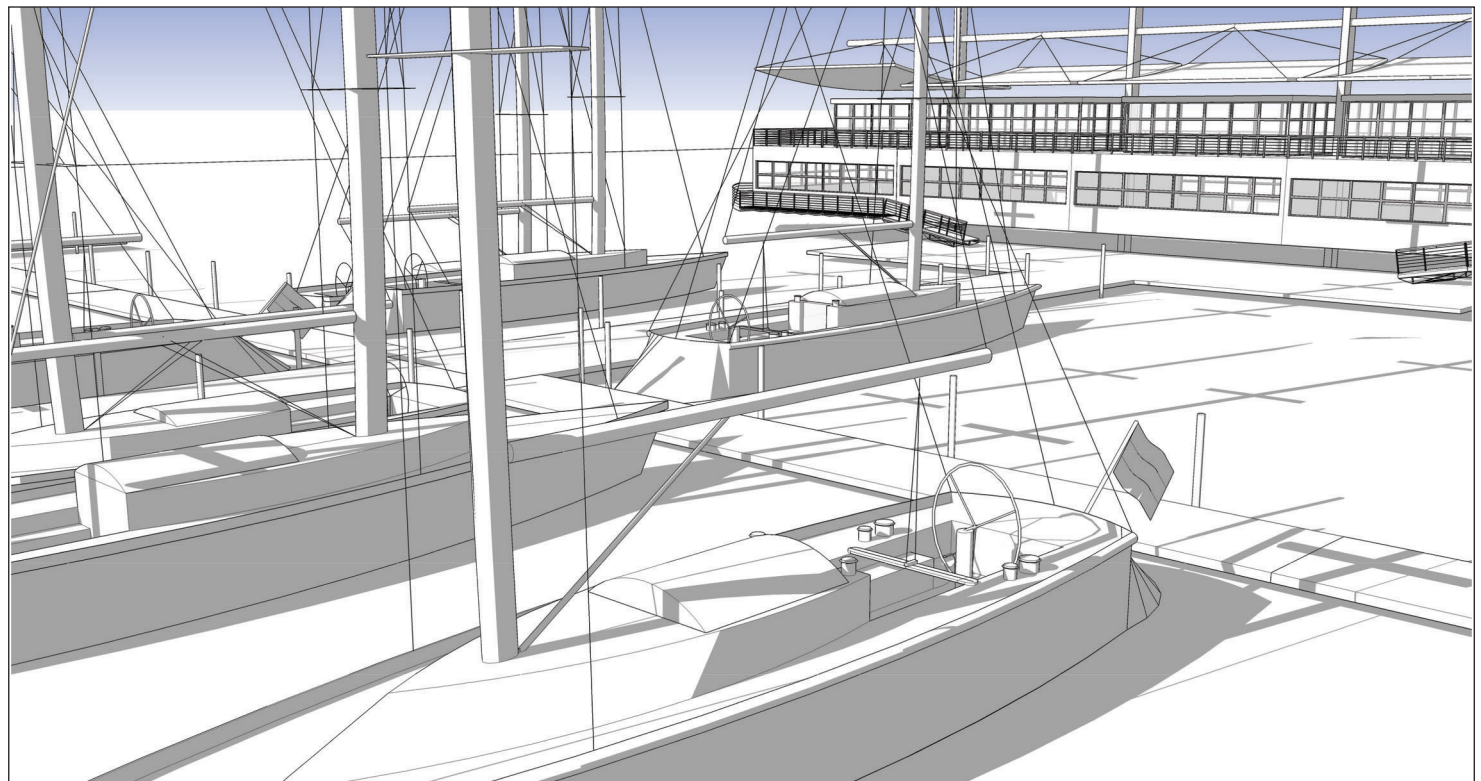
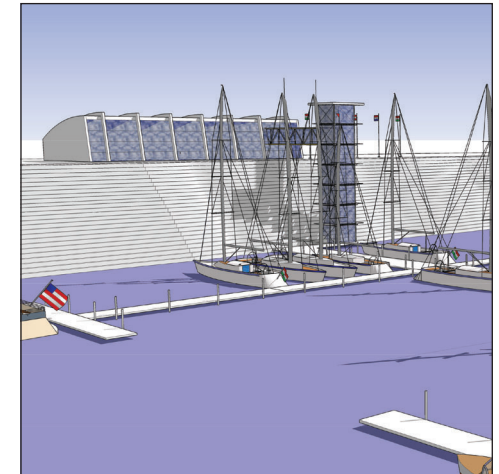
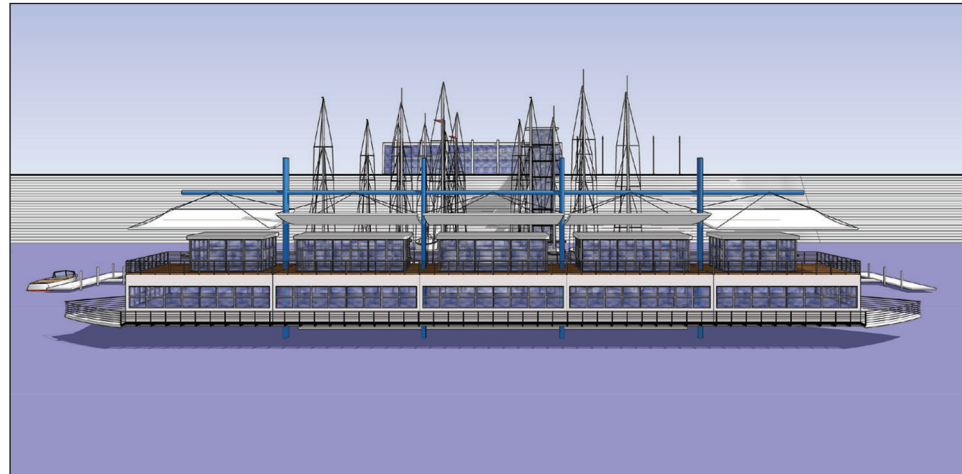
Auch dieser Yachthafen wäre nicht zu verachten.

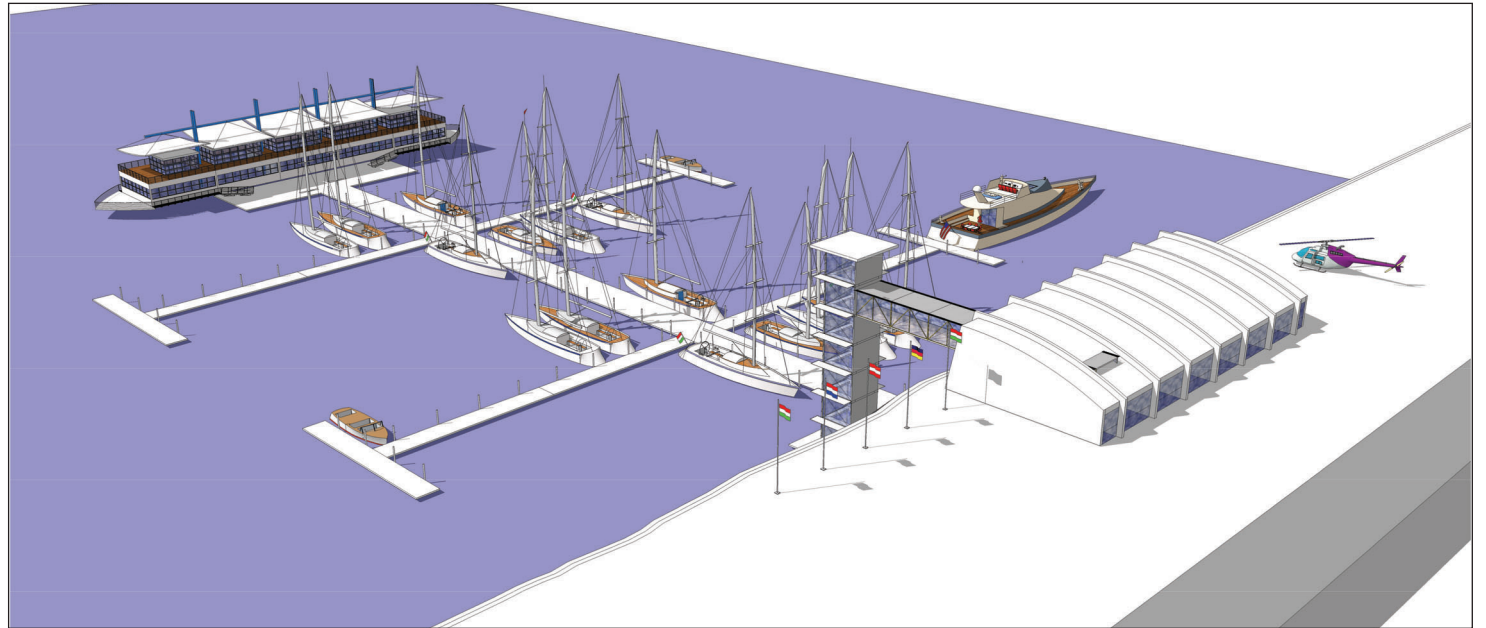
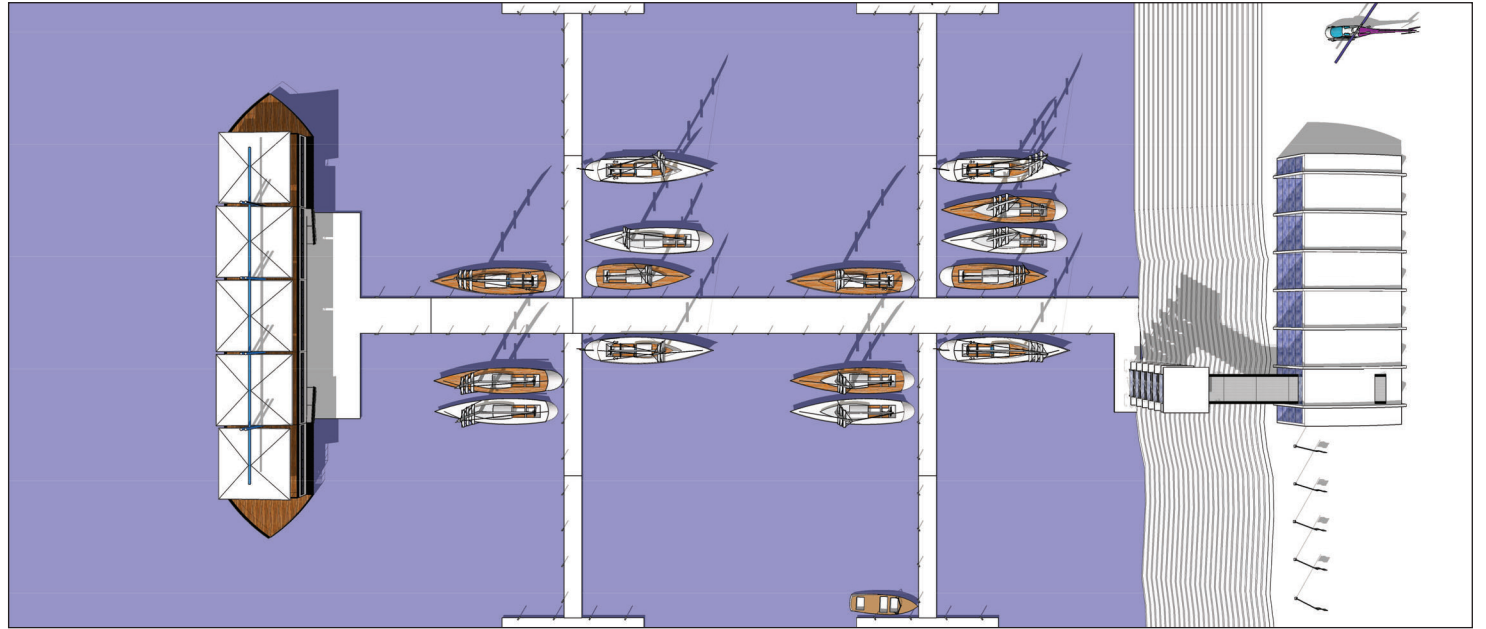
Empfangsgebäude und Aufzugsturm haben wir ja schon einmal irgendwo so ähnlich gesehen. Aber das Marinagebäude weit draussen im Wasser mit seiner Viermast-schoner-Optik hat schon was.

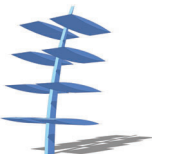
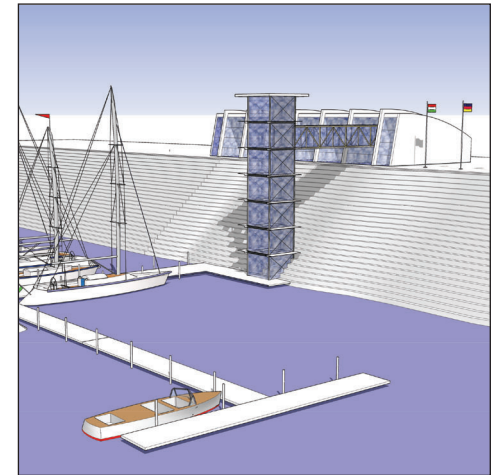
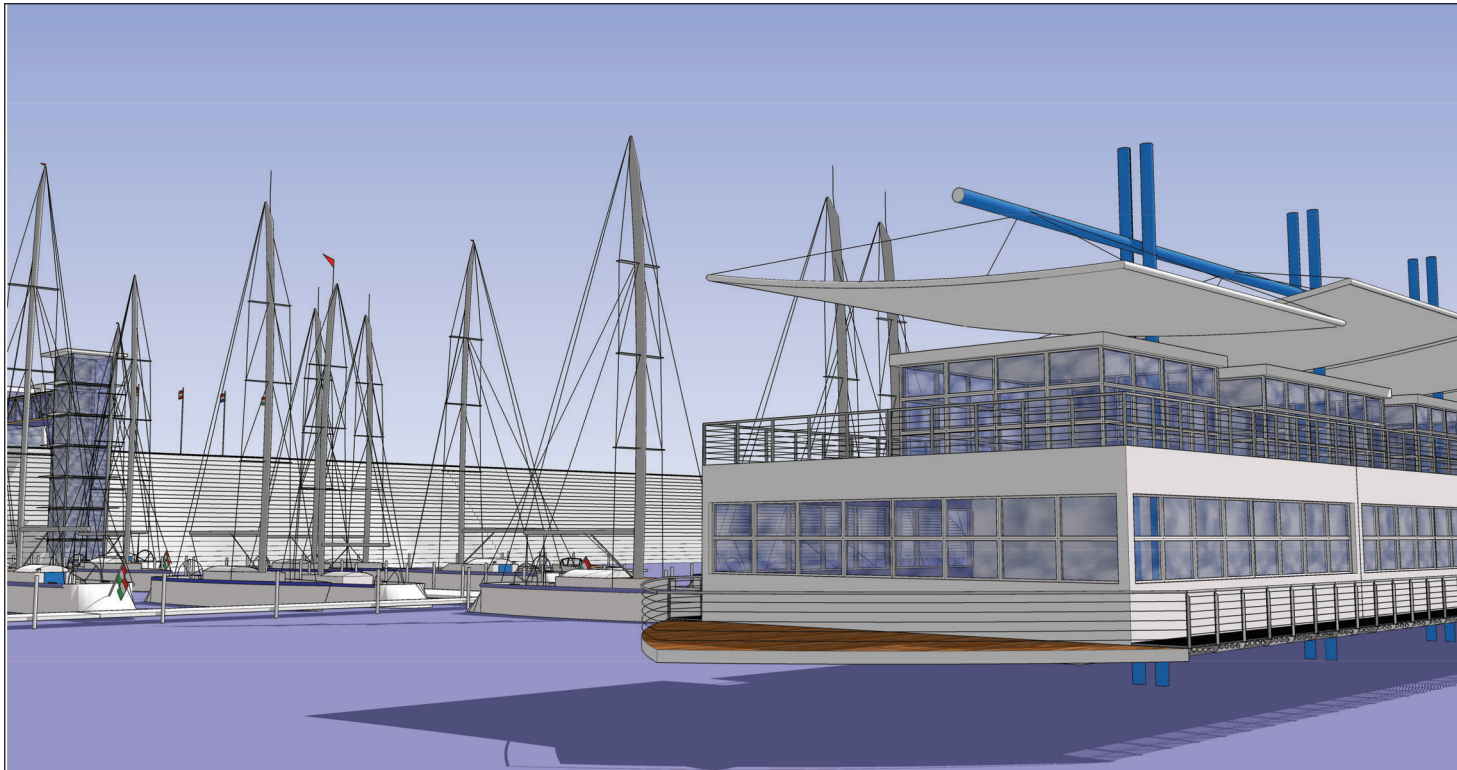
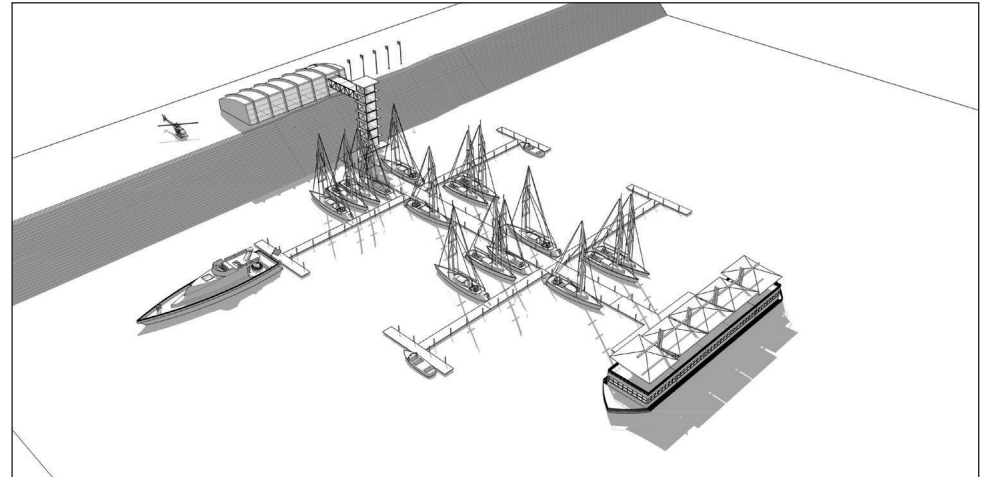
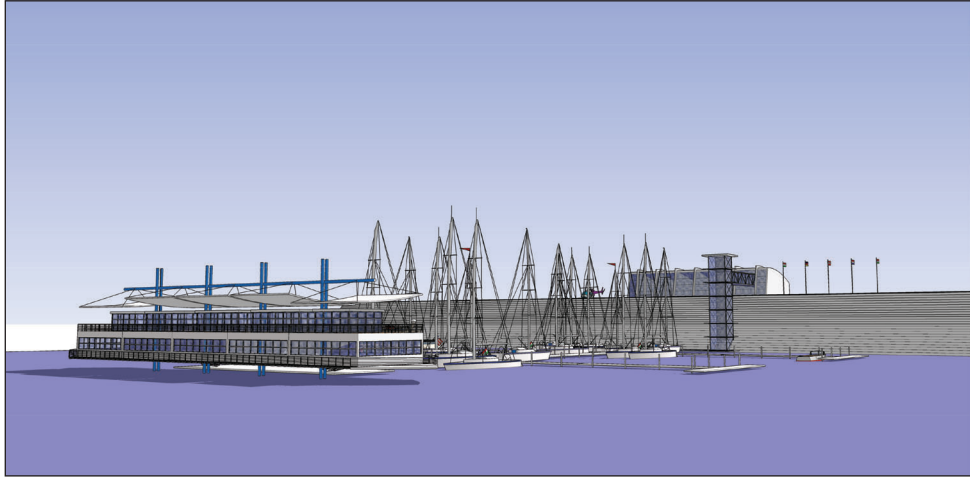
Mich erinnert das Gebäude irgendwie an den Luxusliner Club-Med I. Meine Segelfreunde waren ziemlich entsetzt, als meine Frau und ich uns zwischen Cannes, Porto Fino und Korsika darauf haben segeln lassen.

Weicheier. Allerdings waren bei Windstärke 8 auf dem Luxus-schiff ausser uns beiden auch nicht mehr viele Passagiere so richtig glücklich. Immerhin hatten wir die Bordrestaurants für uns allein.

Und wenn schon, vielleicht kann man damit ja wirklich nicht segeln, aber als Marinagebäude taugt so was schon.







marina city

Erinnern Sie sich an unser hübsches Marinengebäude vom Anfang des Kapitels ?

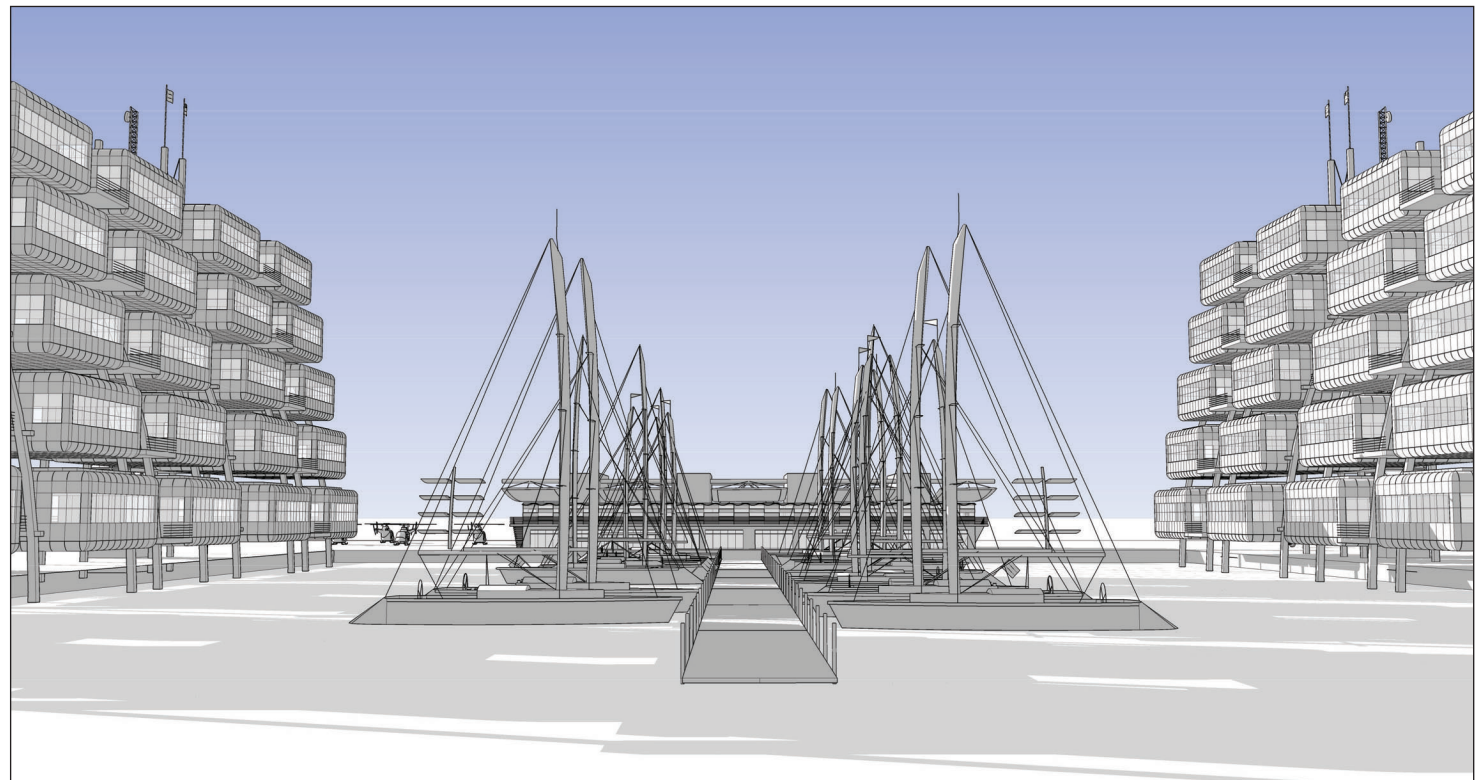
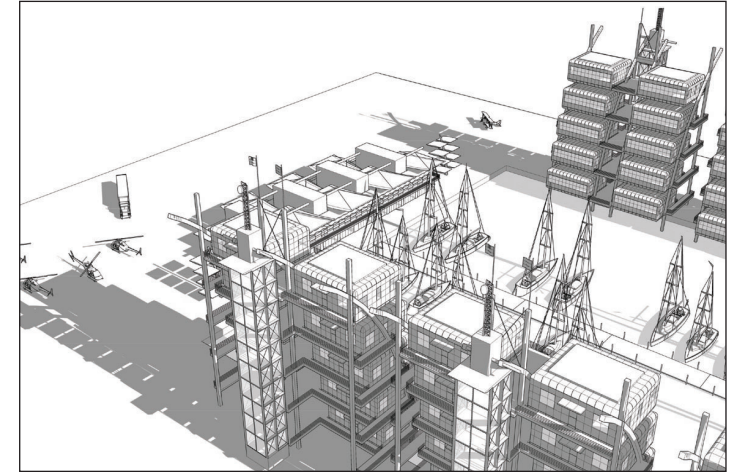
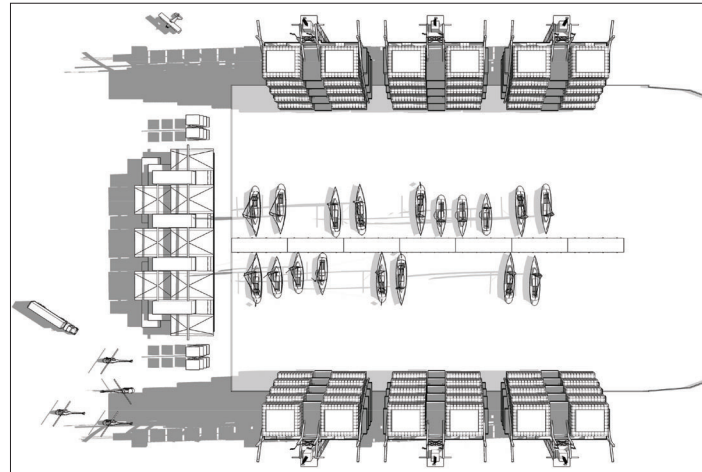
Ein paar Jahre später ist unser Hafen enorm gewachsen. Ein Mittelsteg ist entstanden und entlang des Hafenbeckens sind Wohnungen gebaut worden.

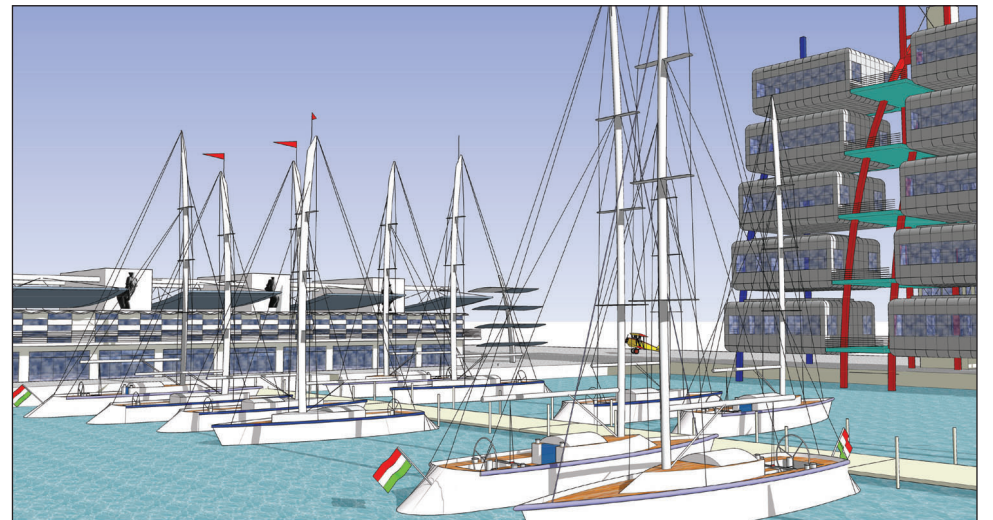
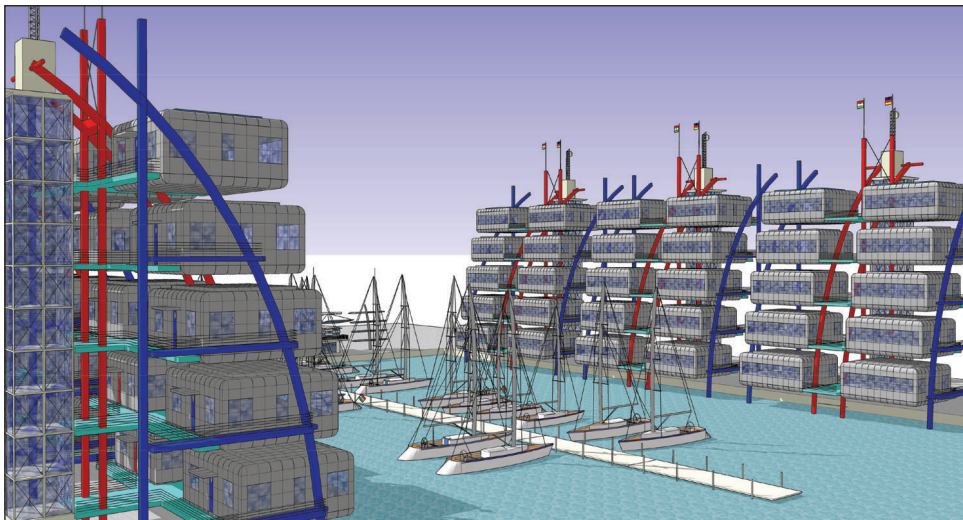
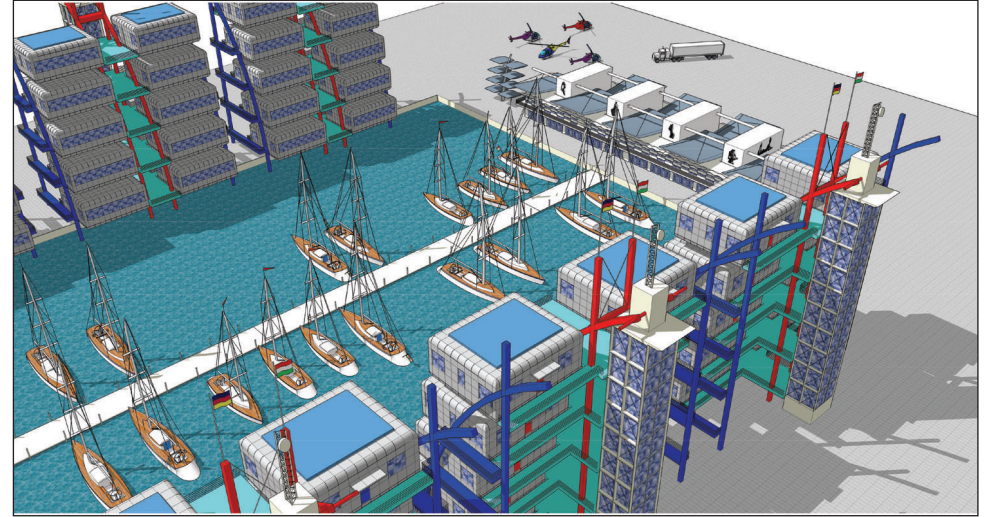
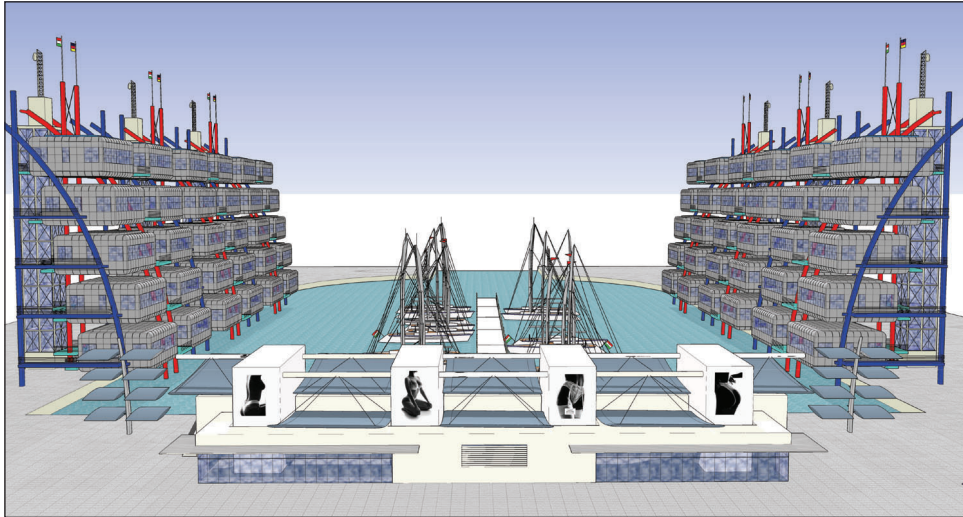
Natürlich sehen auch diese Wohnungen ein wenig anders aus. Sie wurden nicht von Maurern, Zimmerleuten und Gipsern errichtet. Eher von Stahl- und Schiffsbauern.

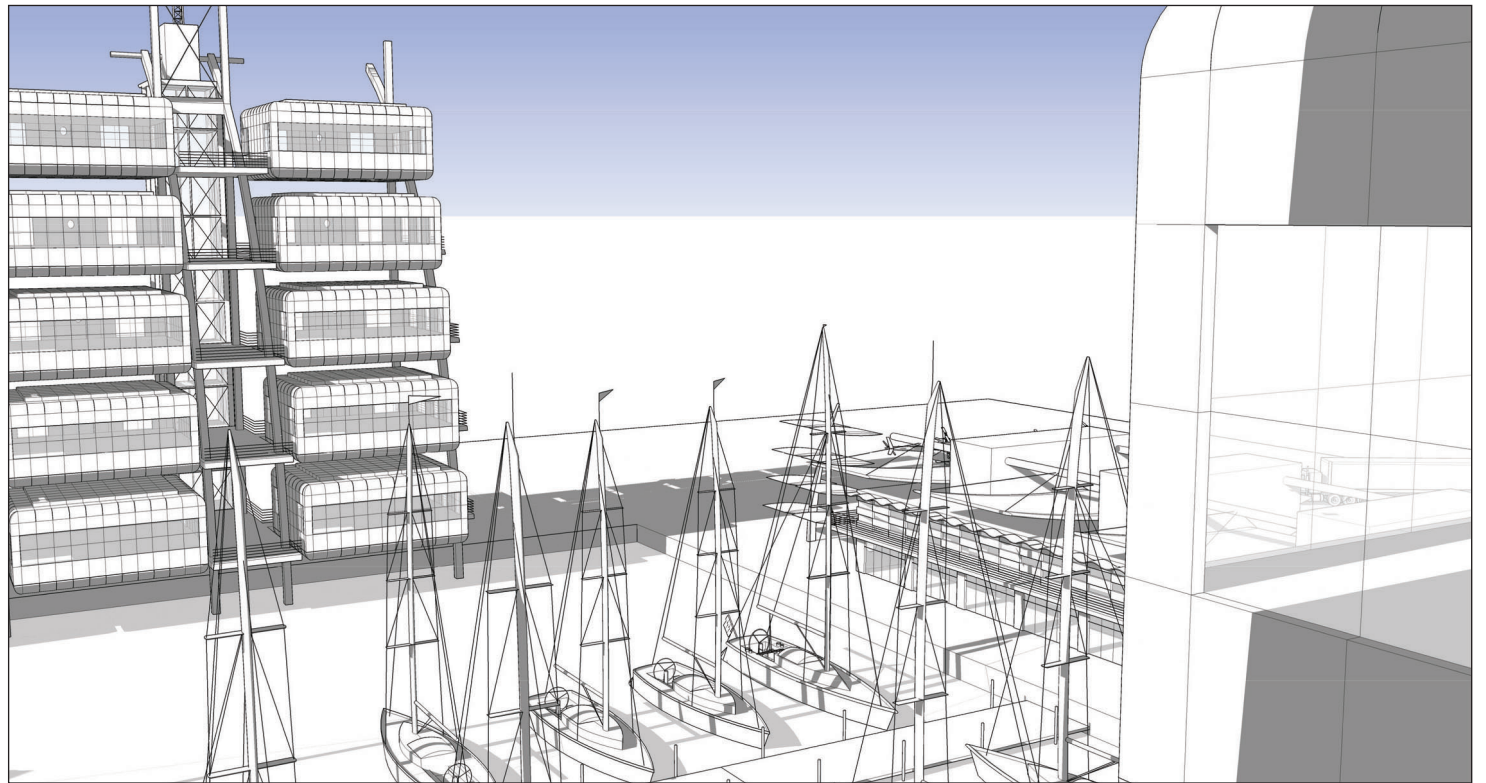
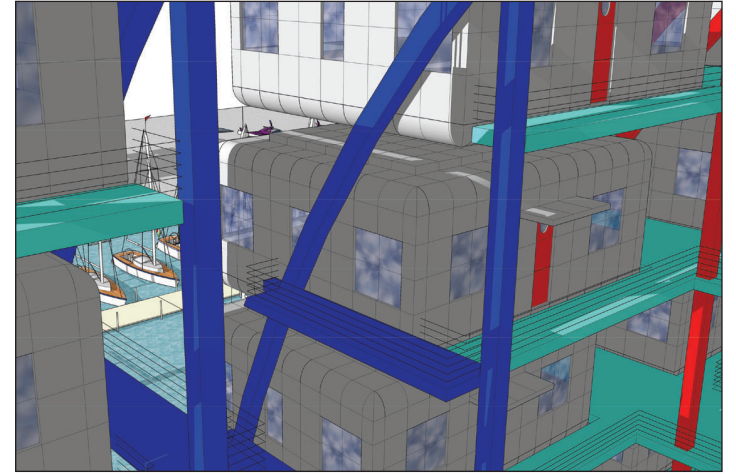
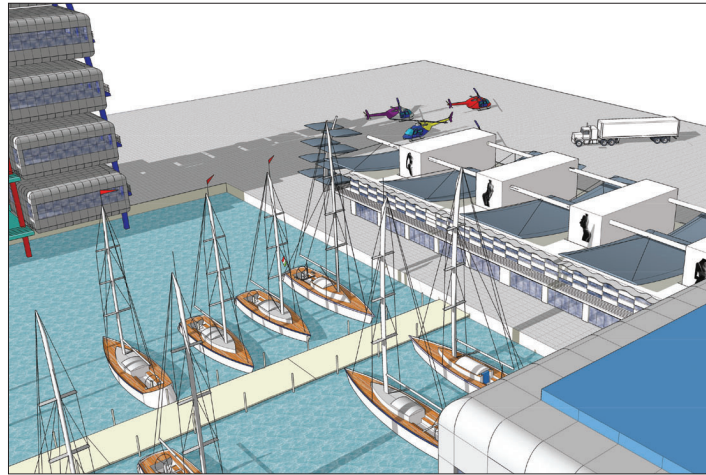
In eine Tragstruktur aus Stahlträgern und Plattformen aus Betonfertigteileplatten werden aus GFK gefertigte Wohncontainer eingehängt.

So lange ich als Architekt tätig bin, kann ich nicht begreifen, dass Gebäude heute noch immer mit den gleichen Methoden wie vor Jahrhunderten erstellt werden.

Für mich wäre es schon an der Zeit, endlich ein paar alte Zöpfe abzuschneiden







skyscraper city

Hochhäuser haben mich seit meinem ersten New York Besuch vor vielen Jahren fasziniert. Aber auch hier täte etwas Innovation ganz gut.

Ein international ausgeschriebener Skyscraper Contest fragt nach der Zukunft der Giganten. Meine Antwort darauf heisst Skyscraper City. Ein Hochhaus, das den Entwicklungsprinzipien einer klassischen Stadt folgt.

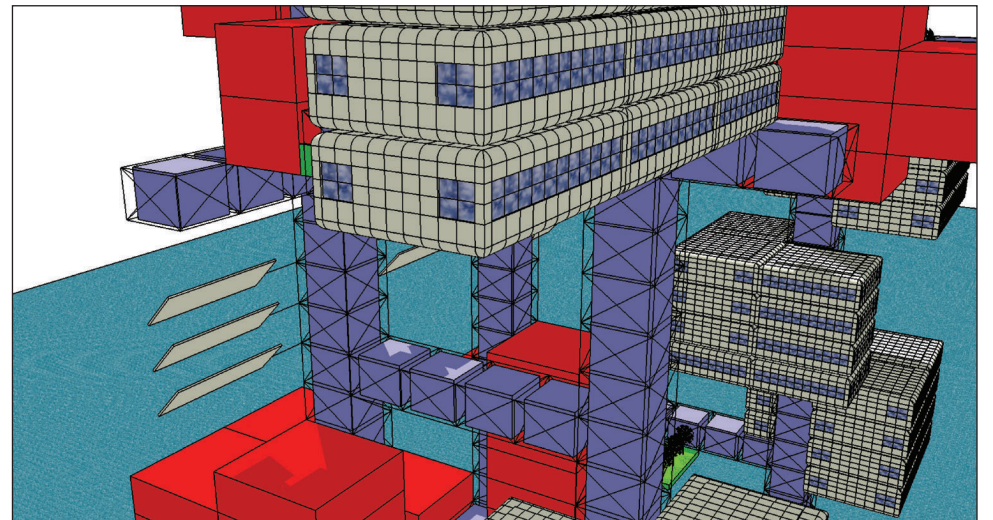
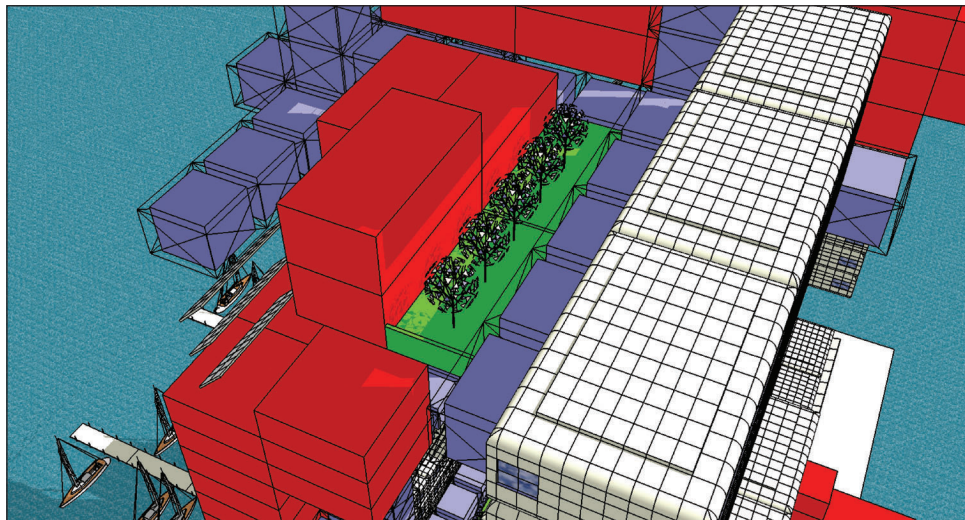
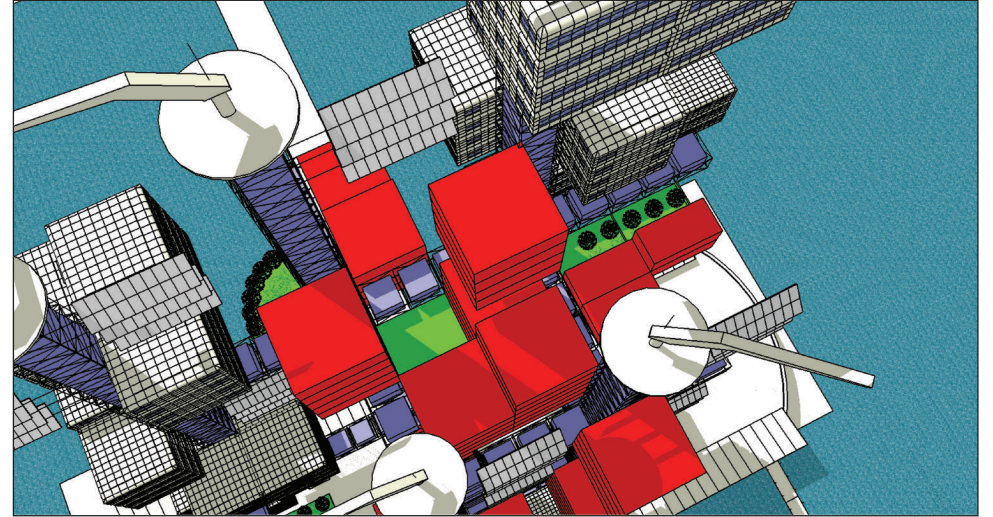
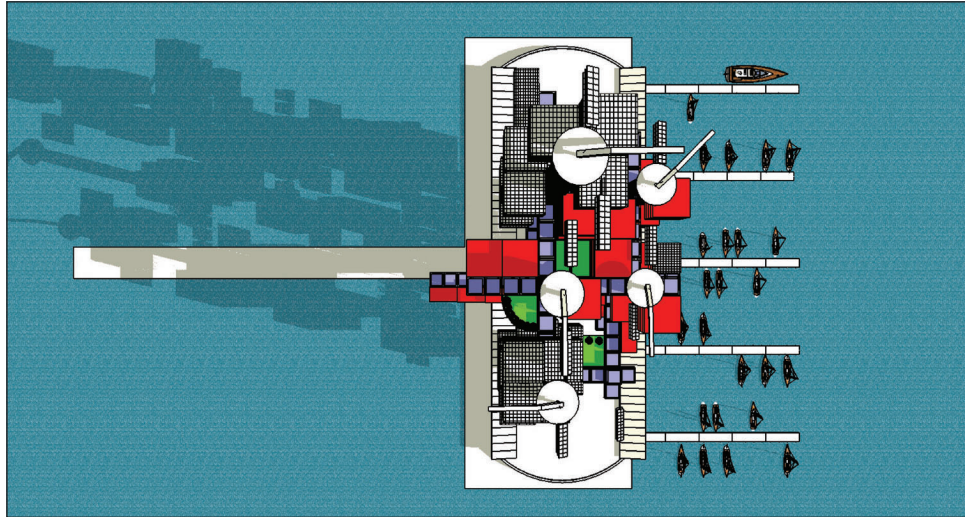
Mein Wolkenkratzer hat alle bekannten städtischen Elemente : Strassen, Boulevards, Plätze, private und öffentliche Gebäude, Grünflächen und Wasserläufe.

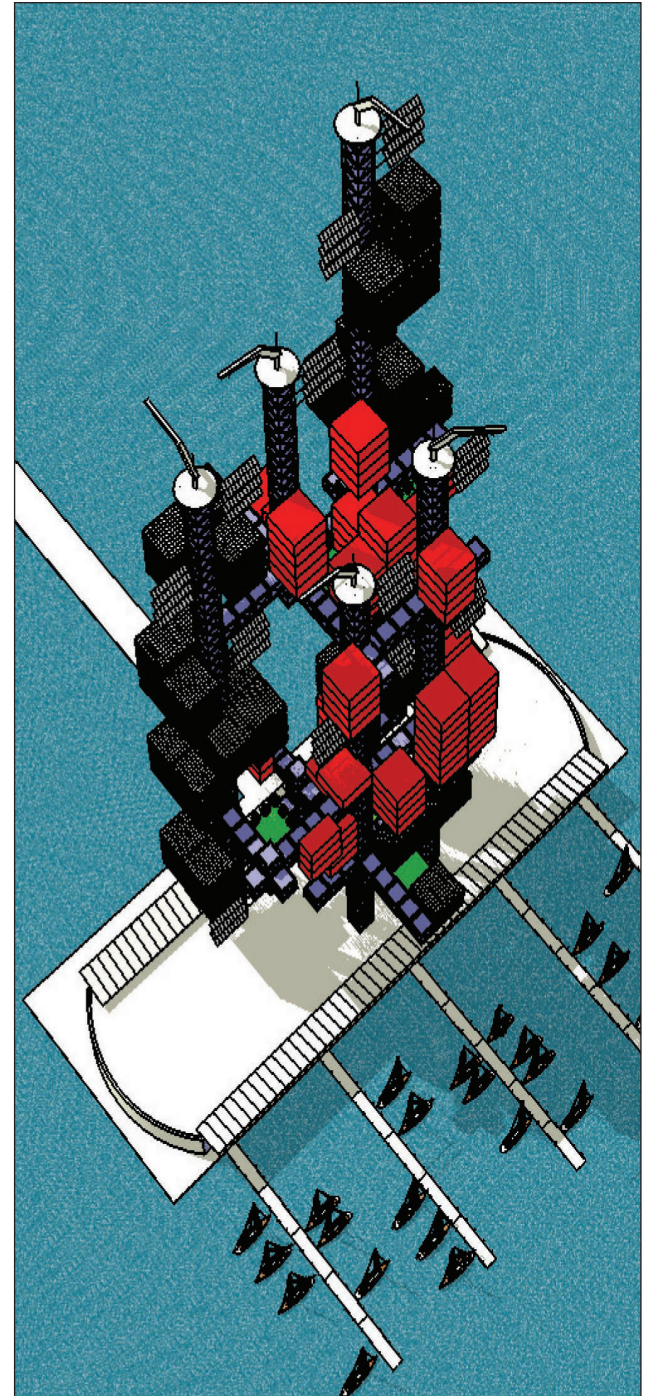
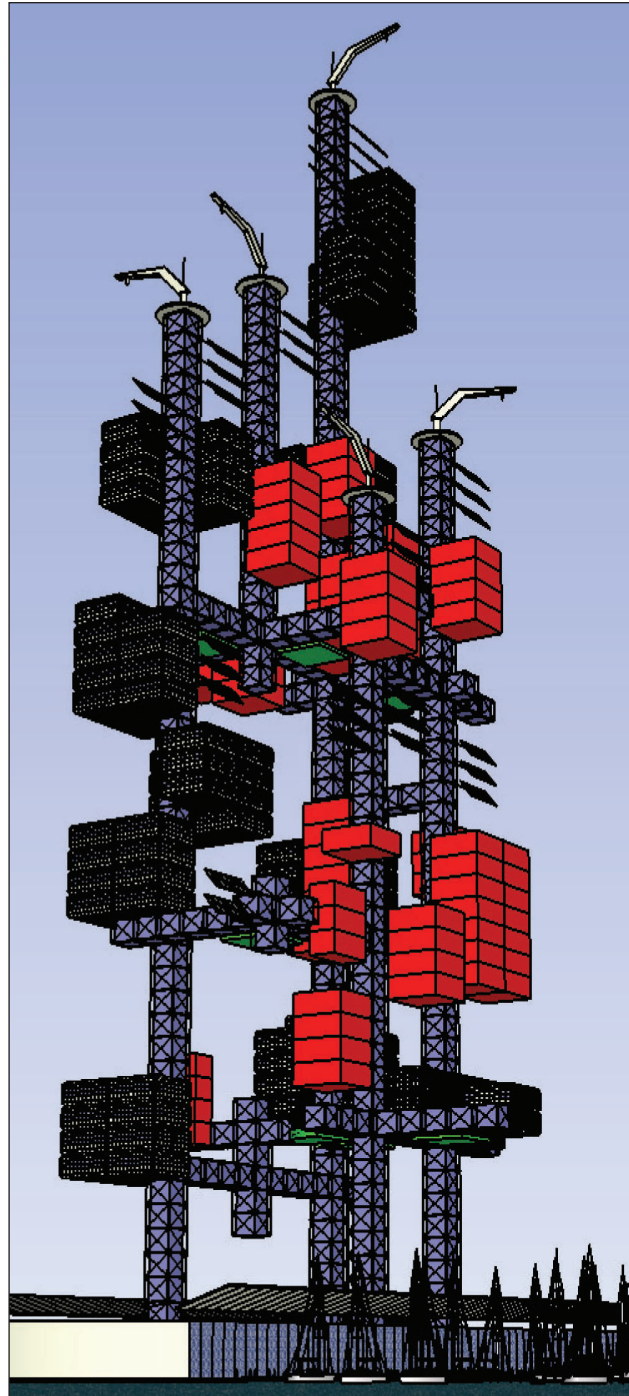
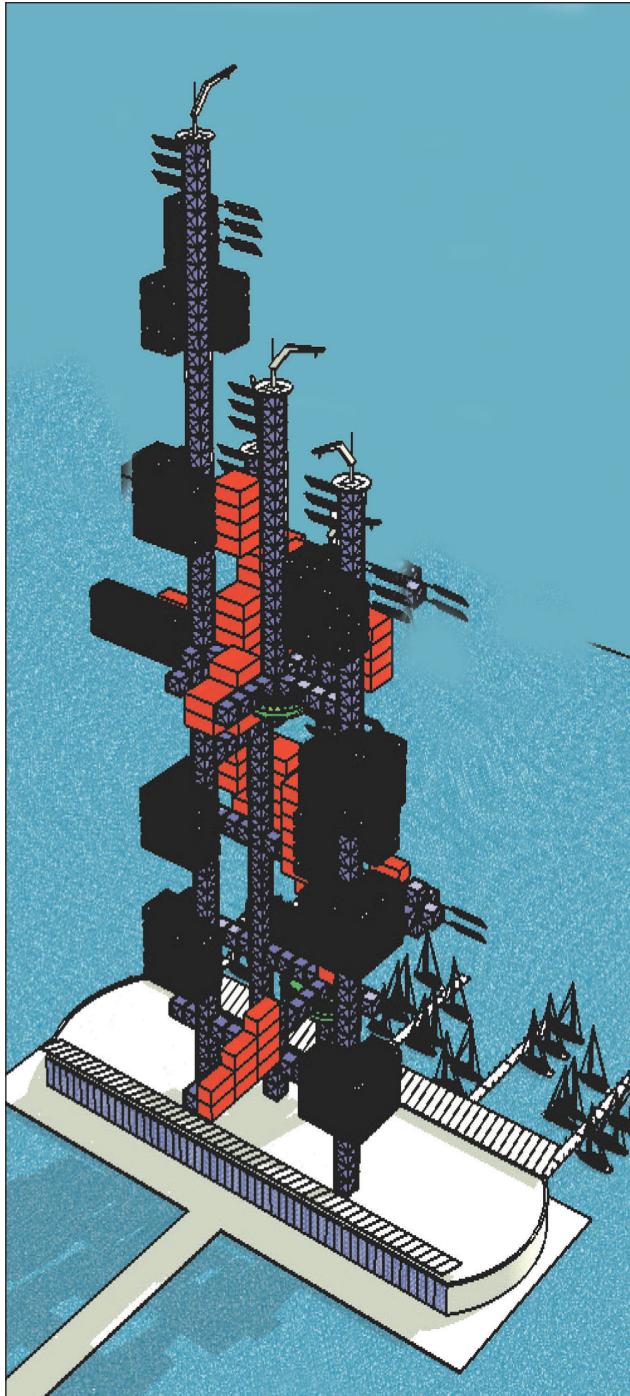
Die Teile der Stadt entwickeln sich in Skyscraper City entlang der vertikalen und horizontalen Erschliessungselemente. Mit eigenen Kränen auf den Spitzen der Erschliessungstürme werden die verschiedenen Zellen sukzessive nach Bedarf montiert,

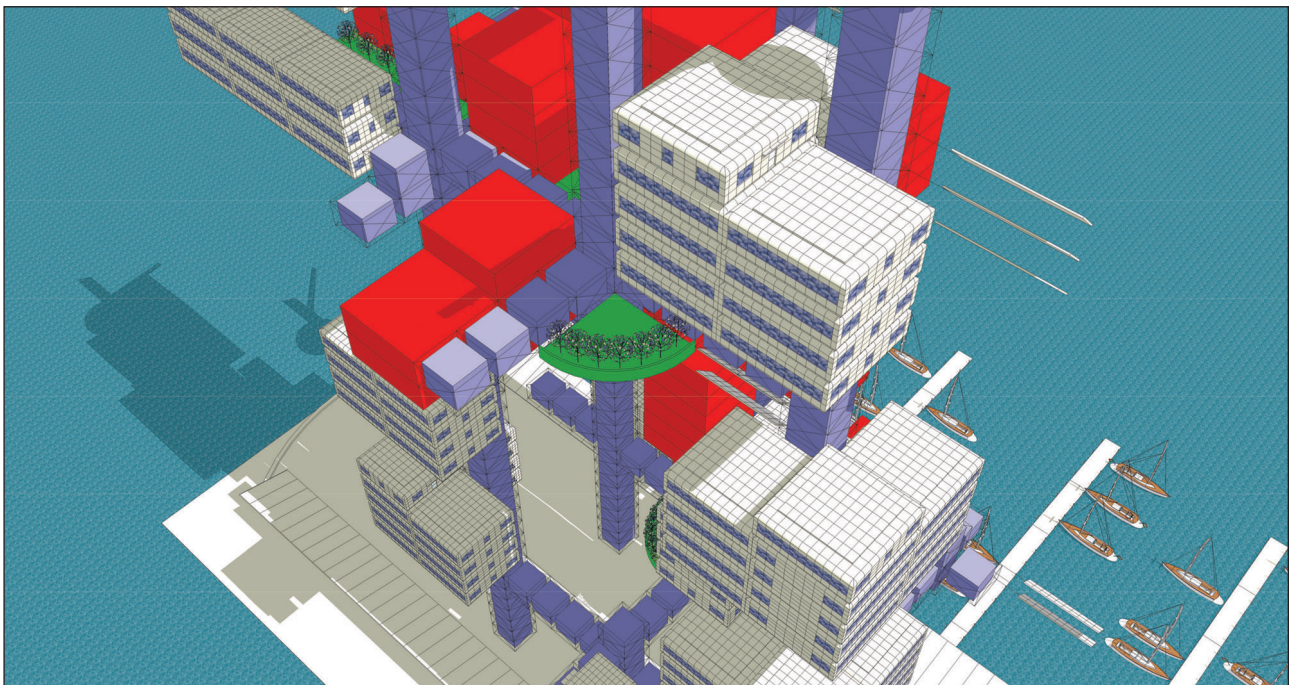
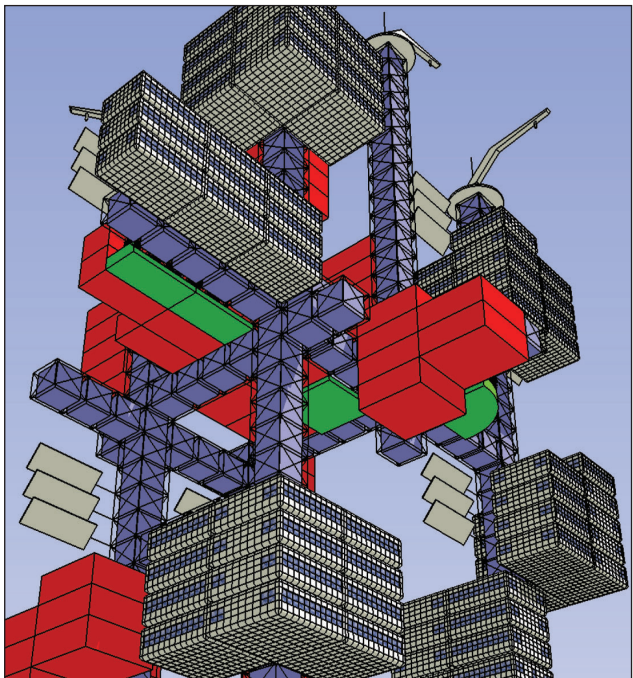
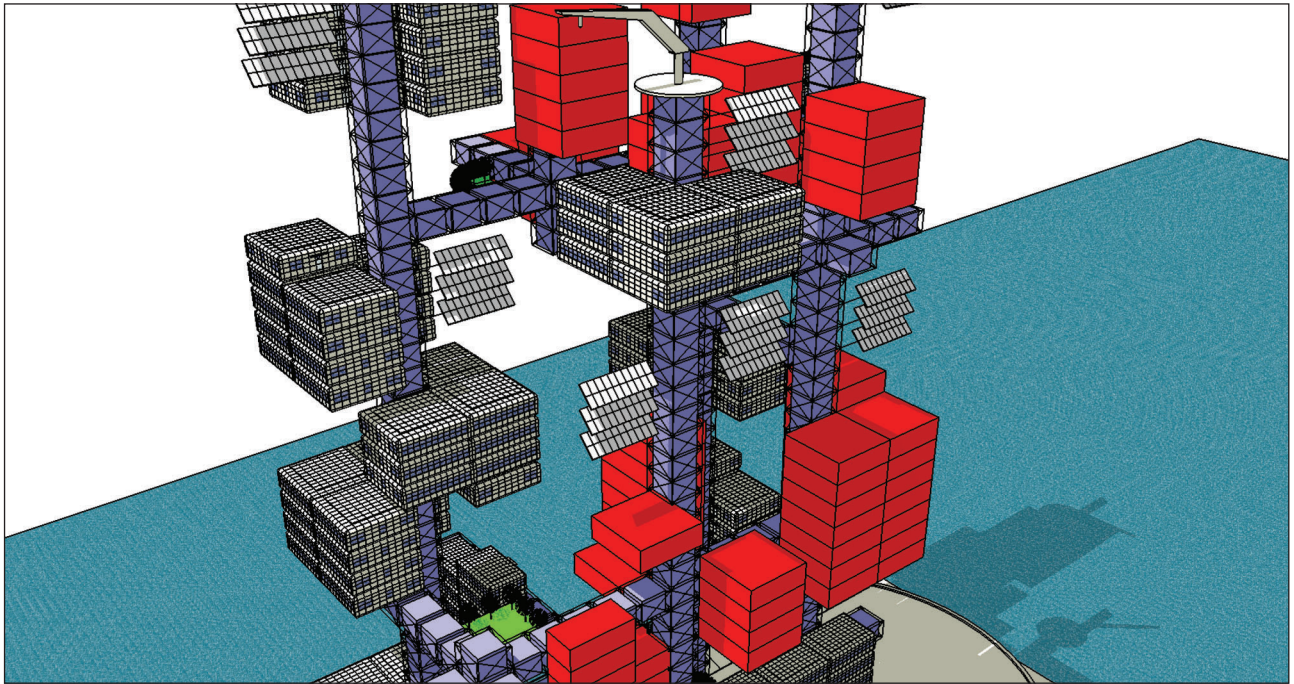
Wie eine herkömmliche Stadt, wächst der Wolkenkratzer über viele Jahre entsprechend den Bedürfnissen der Bewohner. Dieser hier steht vor Battery Park im Hudson River, hat eine eigene Marina und ist mehr als 300 m hoch.

Selbstverständlich ist mein Skyscraper autark. Solarzellen, Windenergie und Meerwasserentsalzung machen ihn energietechnisch vollständig unabhängig.

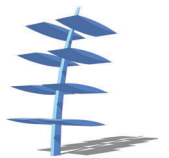








fern vom wasser





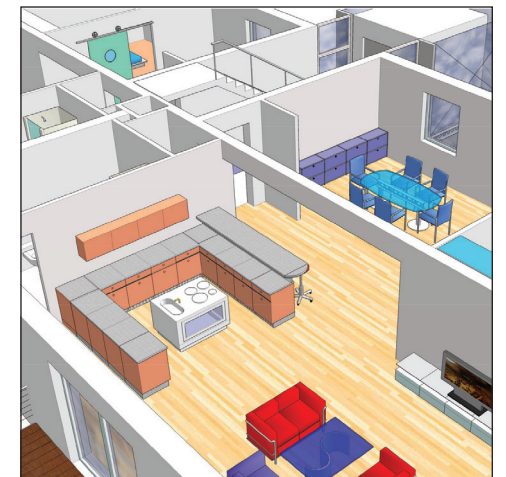
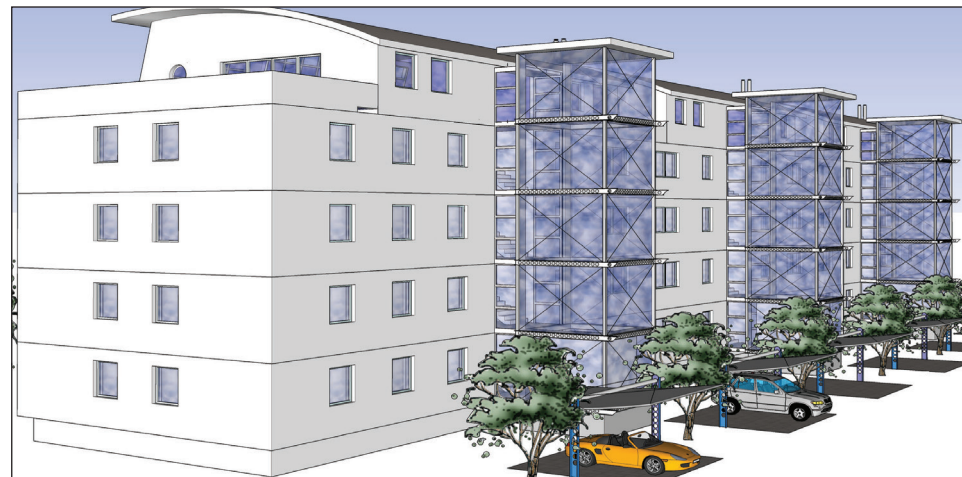
das flaggschiff

Eine ehemalige Kaserne der amerikanischen Streitkräfte in Ludwigsburg. Sonnenberg, Block 20, am Rande des Areals, das grösste Gebäude im Ensemble.

Ein Kunde lädt zum Wettbewerb. Die Gebäude sollen umgestaltet, das Areal aufgewertet werden.

Ich erkläre den Block zum Flaggschiff vom Sonneberg, mache einen Luxusliner daraus. Loft-wohnen mit offenen Grundrissen. 200 m² auf 2 Zimmer verteilt.

Skipper und Crew an Bord. Leinen los, wir stehen in See.



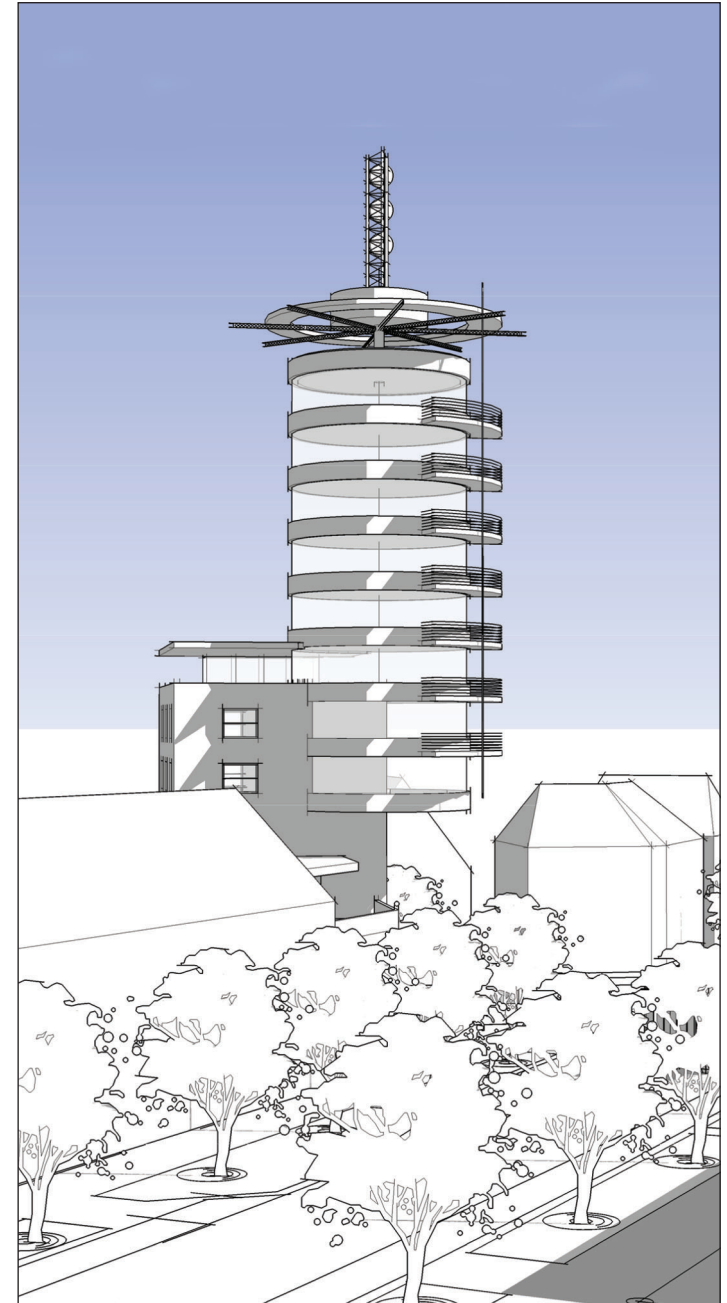
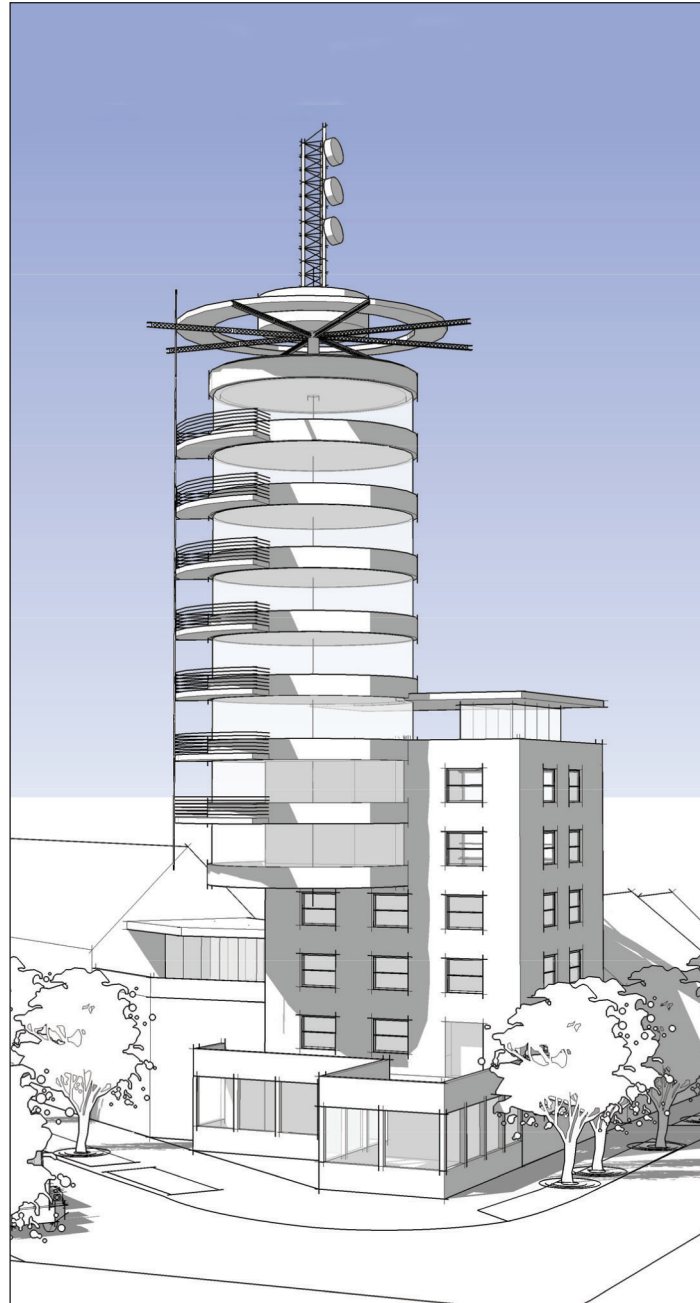
feuerbacher hochhaus

Auf dem Weg von meinem Wohnhaus in Weilimdorf zu meinem Büro in Feuerbach fahre ich mehrmals am Tag am sogenannten Feuerbacher „Hochhaus“ vorbei.

Seit Jahren geht mir - an der roten Ampel wartend - die Idee eines richtigen Hochhauses an dieser Stelle durch den Kopf.

13 Geschosse sind in Stuttgart das Mass der Dinge. Der alte Sockel wird durch einen schlanken Turm ergänzt.

Klar, dass das Ding auch wieder irgendwie an einen Leuchtturm erinnert.



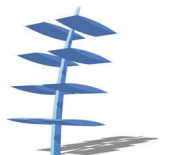
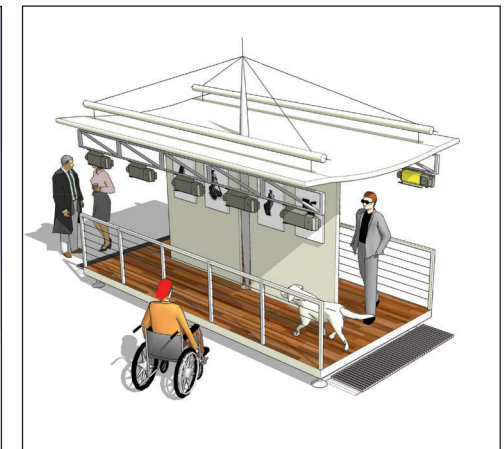
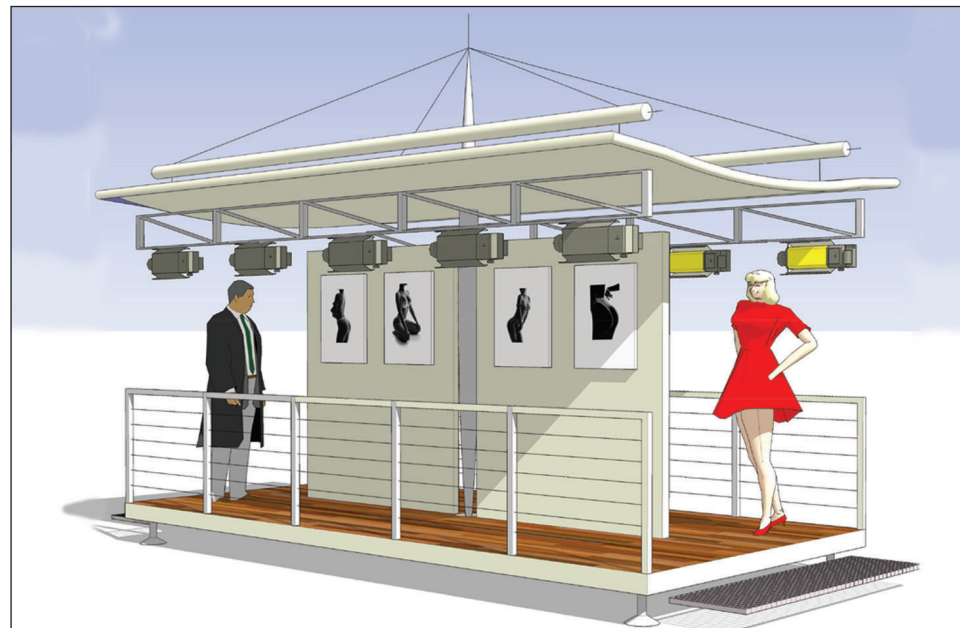
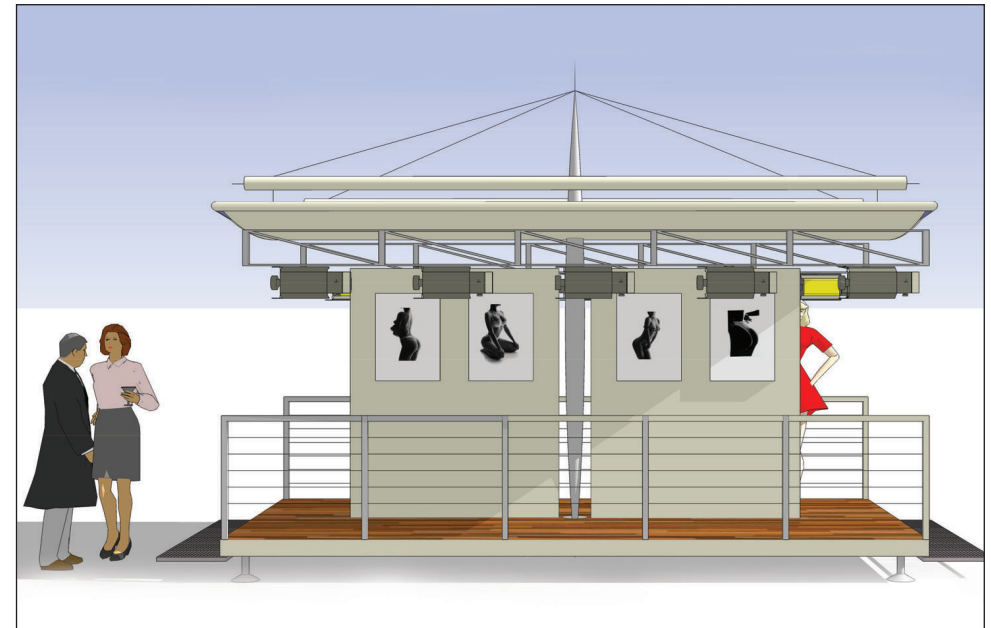
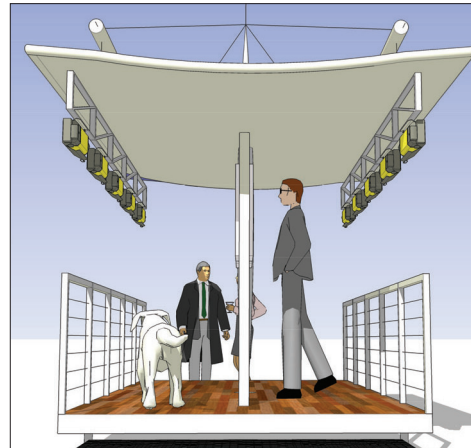
peepshow competition

Jedes Jahr im September findet in der kanadischen Stadt Calgary das Calgary Art City Festival, eine Ausstellung zum Thema Architektur und Design, statt.

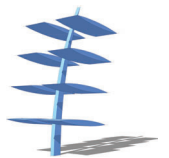
Zum jährlichen Ritus des Festivals gehört die International Peepshow Competition. Die Aufgabe besteht darin, einen Pavillon auf der Fläche eines Autostellplatzes zu entwerfen. Der prämierte Pavillon wird im folgenden Jahr gebaut und während des Festivals in der Fussgängerzone von Calgary aufgebaut.

Es gibt Rahmenbedingungen : der Pavillon muss leicht auf- und abbaubar sein, darf nicht mehr als 15.000 Kanadische Dollar kosten und muss die Ausstellung von Kunstgegenständen ermöglichen. Natürlich gibt es auch ein Thema. Im Jahr 2005 hiess das Motto „ transition“.

Klar, dass mein Wettbewerbsbeitrag maritim war. Wir nannten den Pavillon „ Flybridge“.



brücken und schleusen





brückenhaus

Ein ganz besonderer Verkehrsknotenpunkt.

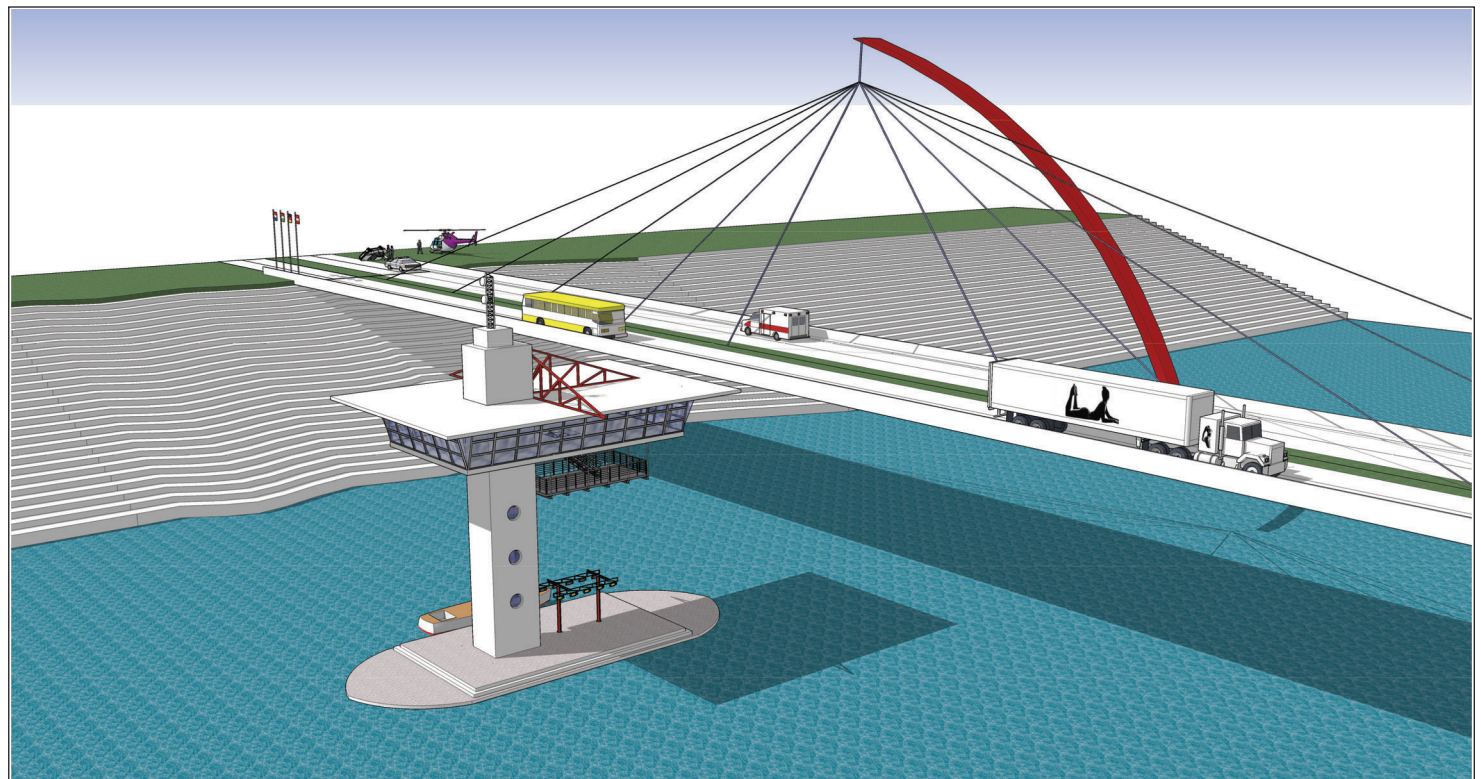
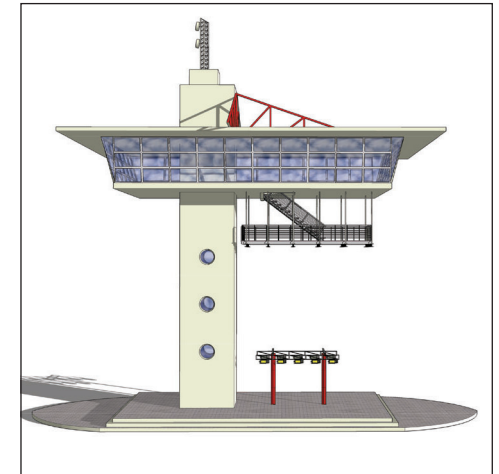
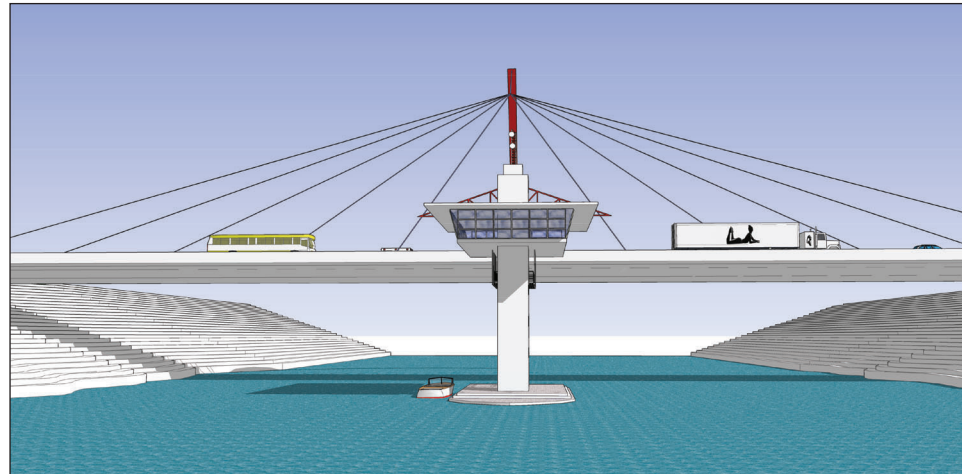
Das Brückenhaus markiert das Zusammentreffen eines Highways mit einem Wasserkanal. Von der Höhe der Kanzel können beide Verkehrswege überwacht werden.

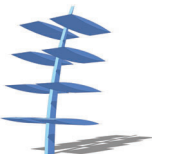
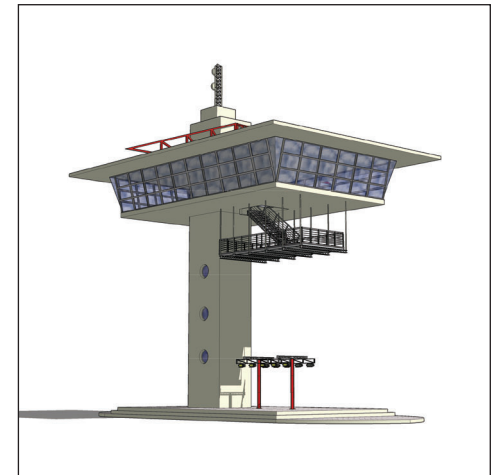
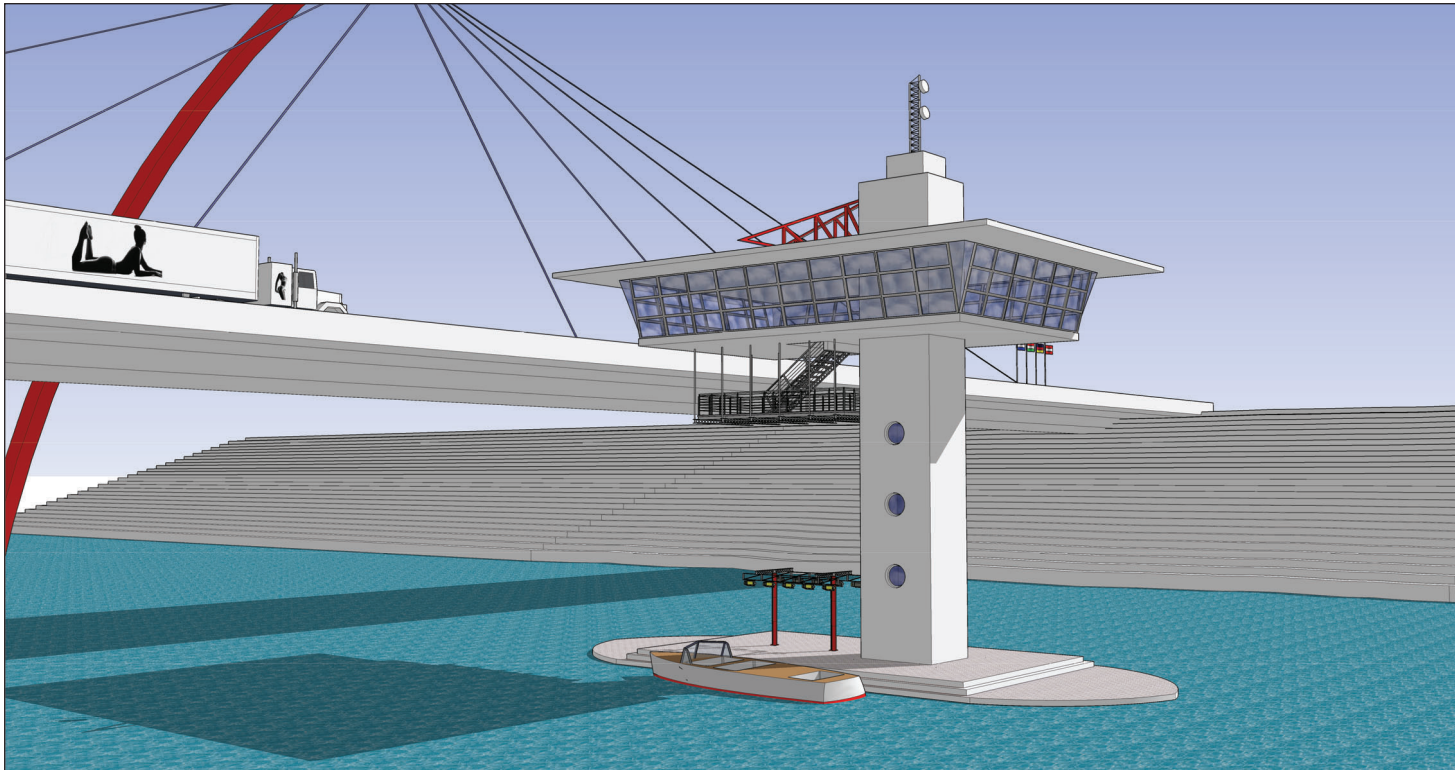
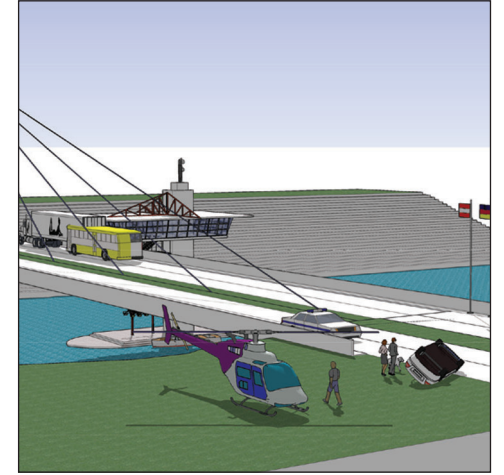
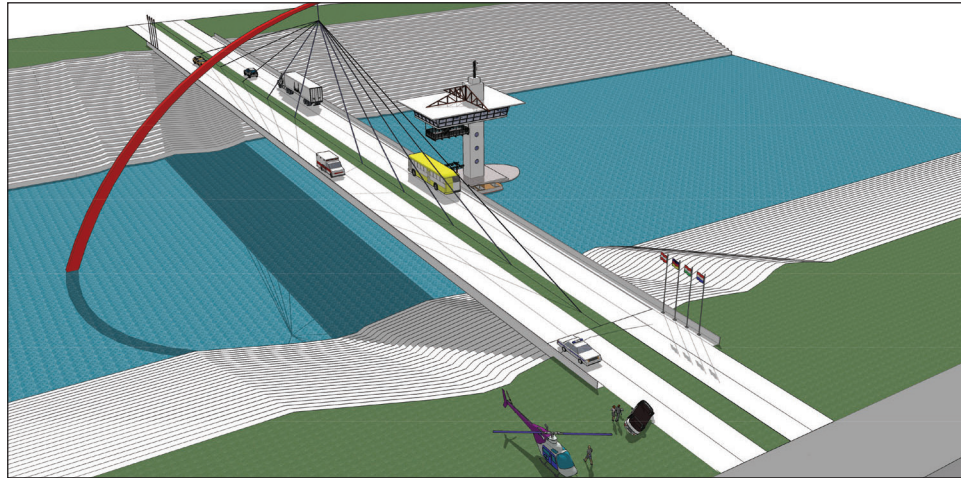
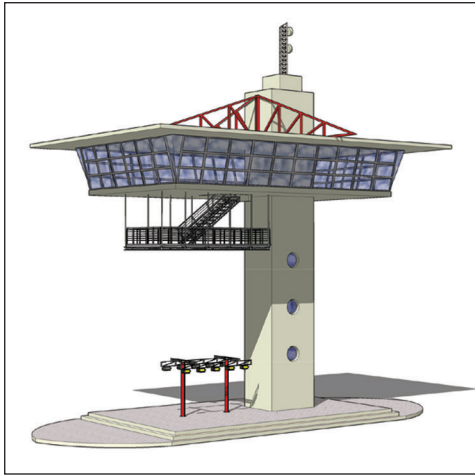
Die Highwaybrücke hängt an einem einzigen kühn geschwungenen Bogen.

Zu kühn und atemberaubend für manchen Autofahrer. Das Ehepaar mit dem Hund hat wohl etwas zu lange auf die attraktive Umgebung geschaut und dabei einen Unfall gebaut.

Zum Glück ist wohl nichts passiert. Der Helikopter kann wieder wegfliegen und auch der Krankenwagen wird nicht gebraucht.

Hoffentlich bringt unser Laster seine hübsche Fracht gut über die Brücke



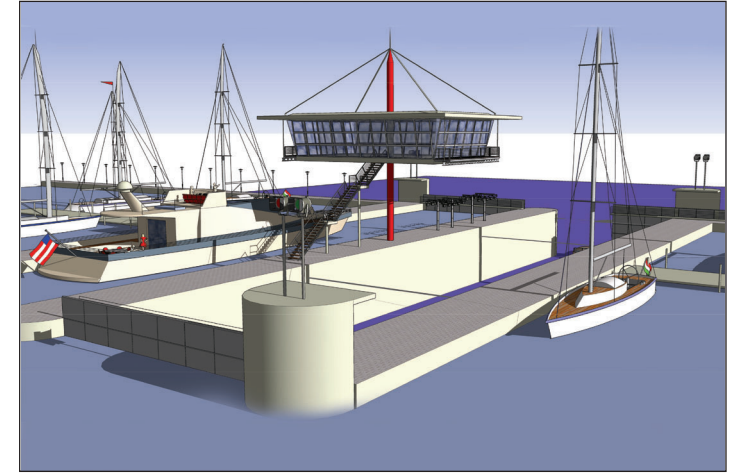
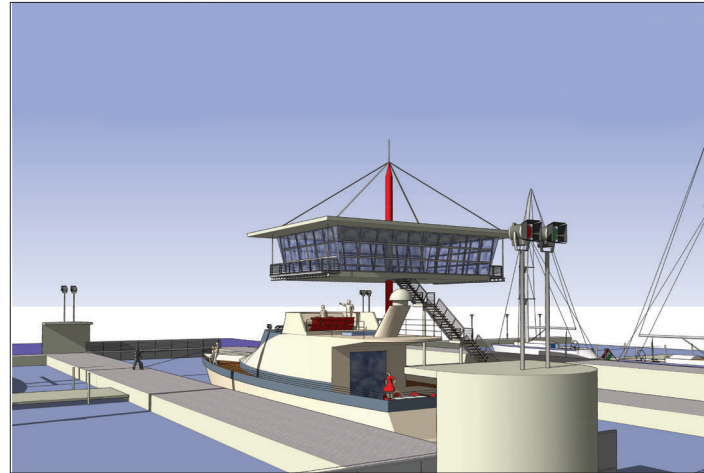


am ijsselmeer

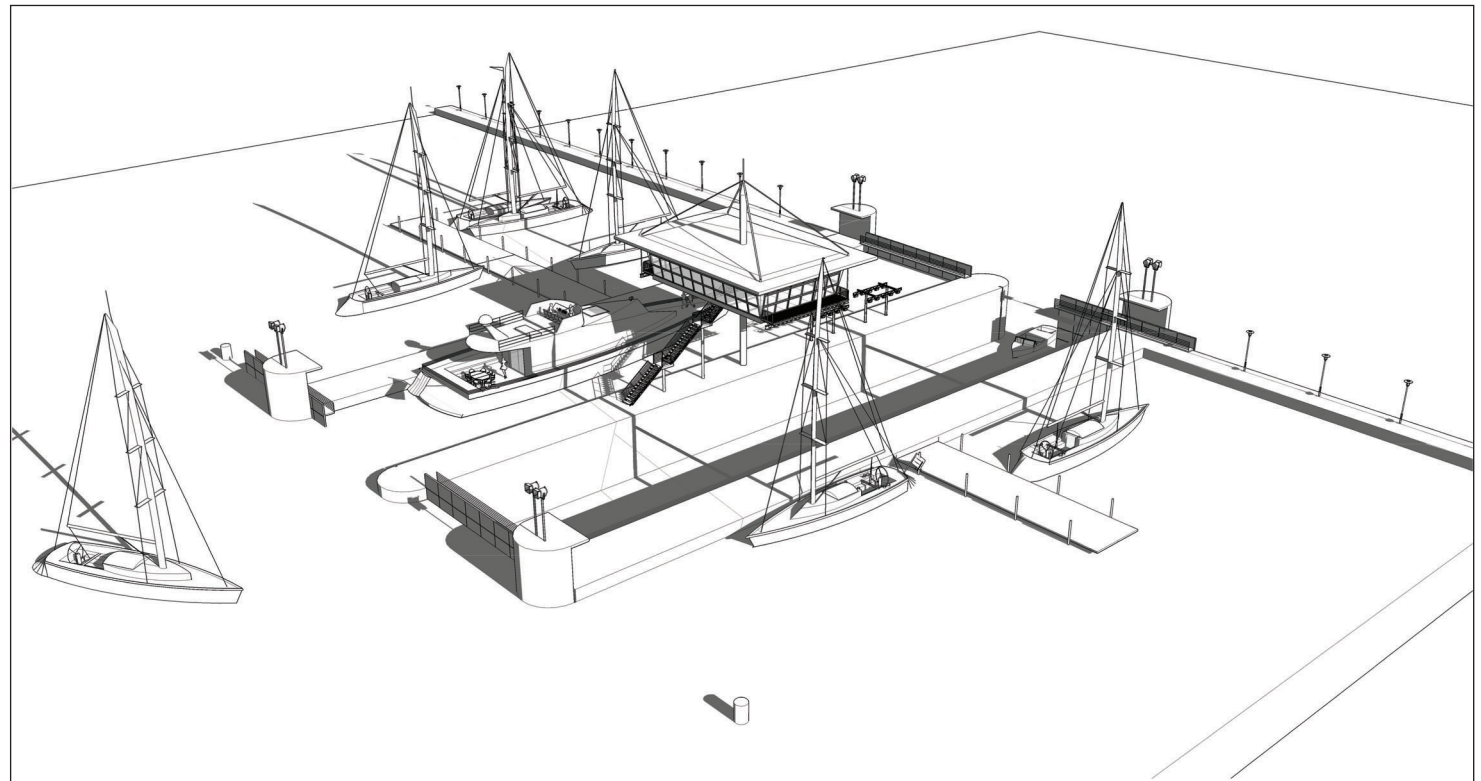
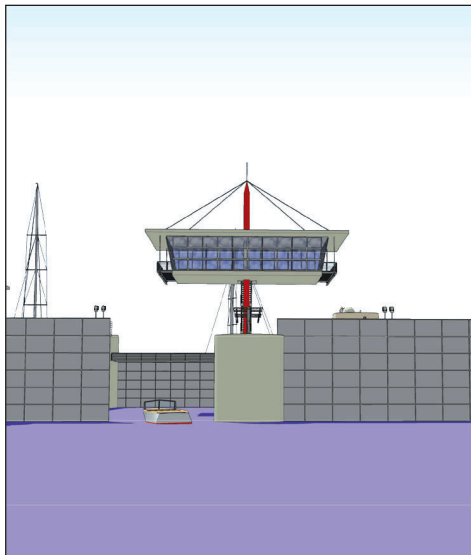
Eine Schleuse im IJsselmeer an der Ausfahrt in die Nordsee.

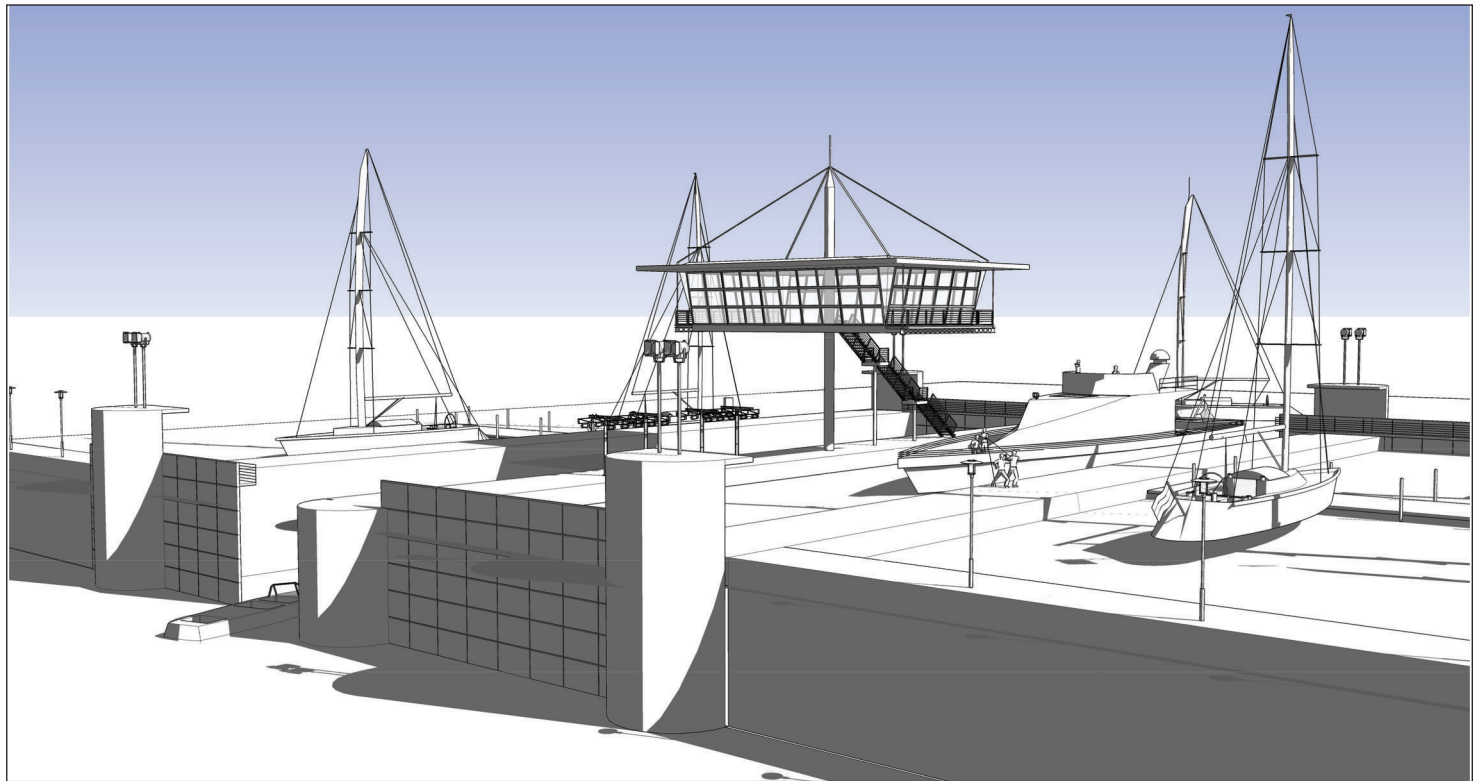
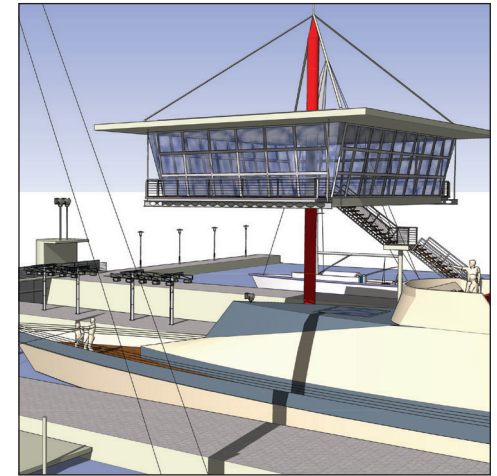
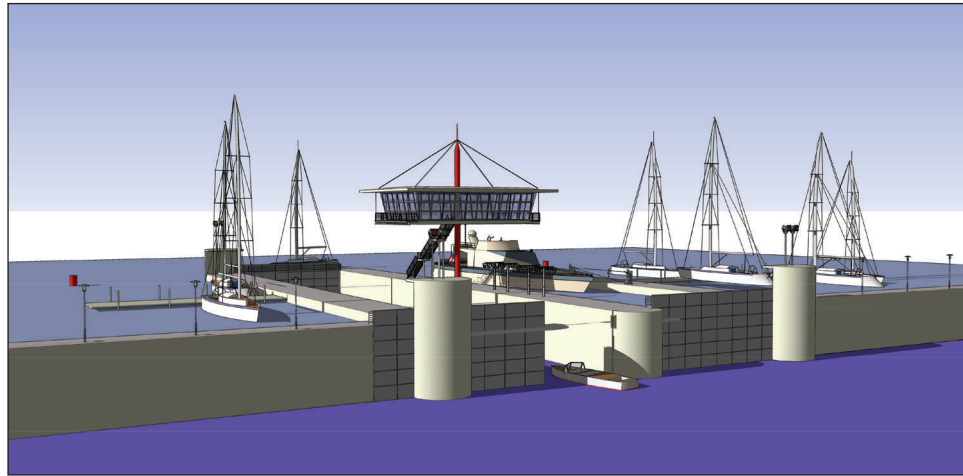
Motorboote und Segelyachten warten in dem kleinen Hafen auf das Einfahrtsignal in eine der Schleusenkammern.

Die Kommandozentrale hängt an einer einzigen zentralen Säule auf dem Mittelkai.

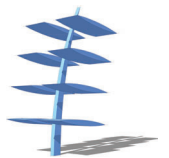


Fünf Meter beträgt der Schleusenhub. Danach öffnet sich das Tor zur Weite der Nordsee und des Atlantiks.





zum schluss



Genug geträumt.

Jetzt wird wieder ernsthaft gearbeitet. Terminplan, Baukosten und Geschossflächenzahl bestimmen wieder den Grossteil der Entwurfsarbeit.

Kein Problem. Architektur ist nun einmal allenfalls und bestenfalls Gebrauchskunst und damit selbstverständlich auch in erster Linie dem Vernünftigen und dem Nützlichen verpflichtet.

Aber es bleibt dennoch auch beim alltäglichen Broterwerb Platz für Maritimes, auch wenn man es manchmal erst auf den zweiten Blick bemerkt. Und steter Tropfen höhlt den Stein.

Wer aufhört zu träumen, hört auch auf zu suchen. Und wie singt André Heller doch so schön :

„Die wahren Abenteuer sind im Kopf, und sind sie nicht im Kopf, dann sind sie nirgendwo“.

